Dienstag, 23. Februar. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 8987. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 4 ℳ 50 ₰. Auswärts 5 ℳ — Inserate, pro Petit-Zeile 20 ₰, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchh.; in Hannover: Carl Schüßler. 1875.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 22. Febr. Abgeordnetenhaus. Abg. Petri brachte den Antrag wegen der Rechtsverhältnisse der Altkatholiken ein. Der Präsident theilt den Wunsch des Abg. Lasker mit, aus der Provinzialordnungs-Commission auszuscheiden. — Das Gesetz, betr. die Transscriptions- und Inscriptionsgebühren bei dem rheinischen Hypothekenverfahren wird in erster und zweiter Lesung ohne Debatte angenommen. Hierauf folgte die Berathung des Etats des Ministeriums des Innern. Der Antrag des Abg. Eberty, die Straßenbaupolizei der Commune Berlin zu übertragen, wurde angenommen; ein weiterer Antrag desselben Abgeordneten, den Berliner Nachtwachtdienst mit der Schutzmannschaft zu vereinigen, wurde der Budgetcommission überwiesen. Die geforderte Mehrbewilligung für die Polizeiverwaltung in Köln wird auf Befürwortung des Ministers des Innern nach längerer Berathung bewilligt. Schließlich wird der ganze Etat des Ministeriums des Innern, ausgenommen 2000 Mk. für den Erweiterungsbau des Polizeidienstgebäudes in Wiesbaden, genehmigt. Die Anträge auf Gehaltserhöhung der Strafanstaltsbeamten und Strafanstaltsgeistlichen werden an die Budgetcommission verwiesen. Es folgt die Berathung des Etats des landwirthschaftlichen Ministeriums, wobei der betreffende Minister die Annahme des Etats empfiehlt und den Plan für die künftige Entwickelung der landwirthschaftlichen Lehranstalten mittheilt, deren Organisation angefochten war. Die Berathung wird morgen fortgesetzt.

Das Befinden des Abgeordneten Lasker ist im Ganzen zufriedenstellend, die Fiebererscheinungen haben nachgelassen. — Fürst Bismarck ist gestern vom Kaiser zu längerem Vortrage empfangen worden.

Paris, 22. Februar. Die Nachwahl im Departement Côtes-du-Nord hatte folgendes Resultat: Kerjegu (Septennalist) wurde gewählt mit 43,917 Stimmen; Foucher-Coreil (Republikaner) erhielt 39,785, der Herzog von Feltre 29,008 Stimmen.

Versailles, 22. Febr. Nach Verlesung des Berichts der constitutionellen Commission, welcher sich gegen den Gesetzentwurf Wallon ausspricht, beschloß die National-Versammlung trotz der Opposition der Rechten die sofortige Berathung der Vorlage.

Die Eisenbahntariffrage.

⁑ Berlin, 21. Febr.

Der Bundesrath hat in vergangener Woche in der Eisenbahntariffrage Beschluß gefaßt. Seine Beschlüsse weichen sehr wesentlich ab von den Anträgen, welche Reichseisenbahnamt und Reichskanzler Anfang Dezember v. Js. beim Bundesrath einbrachten. Ebenso stehen die Beschlüsse nicht in Uebereinstimmung mit dem Ende Januar, also noch vor 4 Wochen von den Bundesrathsausschüssen an das Plenum erstatteten Bericht. Während der Antrag des Reichskanzlers den seit August bestehenden 20 Procentzuschlag gänzlich in Wegfall bringen wollte für Holz, Düngungsmittel und Futtermittel, werden jetzt nur Brennholz und gewisse besonders aufgeführte Düngungsmittel vom Zuschlag befreit. Finanziell bedeutender sind aber noch andere Abweichungen: Der ursprüngliche Antrag des Reichskanzlers wollte den Zuschlag in Fortfall bringen, auch für Kohlen, Coaks, Erze, Steine, Roheisen, sowie für Vieh und die landwirthschaftlichen Producte „Spiritus und Zucker", es sei denn, daß hierbei zwingende Gründe mit Zustimmung der Reichsbehörden Ausnahmen zulässig erscheinen ließen. Die Ausschüsse strichen nun schon aus dieser Liste zunächst Spiritus und Zucker, specificirten sodann die Futtermittel auf Kleiarten, Rübenpreßlinge, Hackfrüchte, Oelkuchen, Rapsmehl und Leinenmehl, nahmen in diese Kategorie noch das aus der ersten Liste gestrichene Bau- und Grubenholz auf, gaben die Fortdauer des Zuschlages auch für alle diese Gegenstände ohne Weiteres zu für Stückgut und Wagenladungen auf Entfernungen unter 75 Kilometer und machten im Uebrigen die Fortdauer des Zuschlages abhängig von einem desfallsigen bis zum 1. März gestellten und „mit Rücksicht auf die Betriebs- und Finanzverhältnisse der betreffenden Eisenbahn von der Landesregierung mit Zustimmung des Reichseisenbahnamtes für gerechtfertigt erkannten" Antrage. „Zwingende Gründe" brauchten danach also schon nach dem Ausschußantrage für die Fortdauer des Zuschlages nicht gerade vorhanden zu sein. In dem nunmehr vom Bundesrath gefaßten Beschluß wird aber auch für die vorbezeichneten Gegenstände von einer Genehmigung der Fortdauer des Zuschlages gänzlich abgesehen und eine Tarifermäßigung nur „im Sinne des Artikel 45 der Verfassung ins Auge gefaßt, vorausgesetzt außerdem, daß die Betriebs- und Finanzverhältnisse der betreffenden Eisenbahnen dieses unbedenklich erscheinen lassen." Da der Artikel 45 der Reichsverfassung nun eine unmittelbar zwingende Einwirkung der Behörden auf Tarifermäßigungen gänzlich ausschließt, so hat der Beschluß des Bundesraths in dieser Beziehung kaum eine andere Bedeutung wie diejenige eines frommen Wunsches. Summa Summarum verbleibt es also jetzt bis auf Brennholz und einige Düngungsmittel doch bei dem im August eingeführten Zuschlag, während der ursprüngliche Antrag des Reichskanzlers denselben gerade bei allen finanziell in das Gewicht fallenden Gegenständen durchweg aufgehoben haben würde.

Materiell läßt sich auch gegen die Richtigkeit des Bundesrathsbeschlusses um so weniger etwas einwenden, als in der That die Eisenbahnen sich nach wie vor durchweg in nichts weniger als günstigen finanziellen Verhältnissen befinden. Man weist freilich auf die gesunkenen Kohlenpreise hin. Auf der andern Seite aber macht, wie insbesondere der Etat der preußischen Staatseisenbahnen ergiebt, die ordnungsmäßige Durchführung der im Interesse der Sicherheit des Betriebes getroffenen Bestimmungen, sowie die Erweiterung der Bahnhöfe und der Wiesenanlagen eine Verstärkung des Stations- und Bahn-Bewachungspersonals in sehr erheblichem Umfange nothwendig. Zugleich übt die durch die Geschäftsstockung verminderte Transportmenge eine, die Erhöhung des Tarifs finanziell erheblich neutralisirende Wirkung aus.

Läßt sich dies Alles nicht bestreiten, so muß es umgekehrt auffallen, wie man im Reichskanzleramt bezw. Reichseisenbahnamt überhaupt auf den Gedanken kommen konnte, die wenige Monate vorher eingeführte Maßregel in der Hauptsache wieder rückgängig zu machen. Ebenso sticht der sich innerhalb 4 Wochen wiederum vollziehende Wechsel der Ansichten in die Augen. Denn im Grunde genommen sind es hierbei doch immer dieselben Personen — Herr Maybach in Verbindung mit Hrn. Achenbach —, welche bald unter der Firma Reichskanzleramt Anträge stellen, bald unter der Firma Bundesrathsausschuß diese Anträge begutachten, endlich im Plenum des Bundesraths als Vertreter von Preußen Abänderungsanträge zu den Ausschußanträgen stellen und zu Gunsten dieser Anträge die Abstimmung entscheiden. Freilich liegen zwischen den Wandlungen in der Ansicht dieser Herren die Vorstellungen der Privateisenbahnen, die Verhandlungen des Reichstags am 20. Januar und vielleicht auch die letzten Budget-Verhandlungen des preußischen Abgeordnetenhauses. Gleichwohl giebt ein Zustand, bei welchem dergestalt die Rentabilität von über tausend Millionen Thaler Privatcapital, nicht minder ein Haupteinnahmeposten im Budget aller größeren Einzelstaaten von wechselnden Ansichten einzelner Minister und Geheimräthe abhängig ist, zu den allerernstesten Bedenken Anlaß, sei es nun, daß der Wechsel der Ansichten von der Kraft privater Interessenten-Agitationen oder von dem Eindruck parlamentarischer Verhandlungen bedingt wird. Man erinnert sich zugleich, wie auch schon vor Einführung des Zuschlages die Tariffrage zwischen den verschiedenen Behörden viele Monate hindurch hin- und hergezogen wurde, so daß der Zeitpunkt für den Eintritt der Tariferhöhung schließlich immer ungünstiger wurde.

Auch jetzt kommt die Frage noch nicht soweit zur Ruhe, daß die geltenden Tarife von den Eisenbahnen als dauernde Maximaltarife angesehen werden könnten. Minister Achenbach hat allerdings am 4. Februar im Abgeordnetenhause die bestehende Unsicherheit im Tarifwesen beklagt, sich gegen künstliche Einwirkungen" auf jene Gestaltung ausgesprochen und im Wege des Decrets nur eine Vermehrung der Verwirrung erblickt. Gleichwohl hält der 8 Tage später gefaßte Bundesrathsbeschluß an dem Plan der Einführung eines einheitlichen Frachttarifsystems für die Eisenbahnen Deutschlands fest. Daß dieser Antrag dabei im Gegensatz zum Ausschußantrag und zum Antrage des Reichskanzlers jeder Directive für dieses künftige Tarifsystem entbehrt, läßt die Zukunft der Eisenbahnen zum Schaden aller neuen Unternehmungen noch dunkler und ungewisser erscheinen. Der Bundesrathsbeschluß hält auch an dem Gedanken der vorgängigen „Vernehmung von Sachverständigen aus den Kreisen des Handelsstandes, der Industrie, der Landwirthschaft und der Eisenbahnverwaltungen" fest, obwohl gerade diese bereits in großem Umfang erfolgte Vernehmung von allerlei einander bekämpfenden Specialinteressenten die Frage bisher mehr verwirrt als gefördert hat, auch der Reichstag, als er am 20. Januar eine erneute Enquête „durch eine zu diesem Zwecke zu berufende Commission" verlangte mehr eine Commission von sachverständigen Vertretern des öffentlichen Interesses als eine Commission von allerhand Specialinteressenten im Auge hatte.

Deutschland.

△ Berlin, 21. Febr. Zu den wichtigsten Beschlüssen des Bundesrathes in den letzten Tagen gehört die Annahme des Antrages der vereinigten Ausschüsse für Handel und Verkehr und für Justizwesen wegen Herstellung eines internationalen Seegesetzbuches. Die Angelegenheit knüpft an den Antrag der Delegirten-Conferenz Norddeutscher See- und Handelsplätze an, welche um Erlaß eines solchen Gesetzes petitionirt. Es wird in der Eingabe betont, daß mit der Verkehrs-Einheit die Rechts-Einheit Hand in Hand gehen müsse und daß das internationale Verkehrsgebiet zur See um so dringender internationale Bestimmungen fordert, je mehr die von Jahr zu Jahr sich steigenden internationalen Beziehungen den Mangel einheitlicher Rechtsnormen fühlbar machen. Es wird darauf hingewiesen, daß die Anfrage gemeinsamer Normen für den Seeverkehr bez. Herbeiführung eines einheitlichen Schiffsvermessungssystems 2c. gemacht seien, daß aber diese bescheidenen Anfänge nicht im Stande wären, dem vorhandenen Bedürfnisse auch nur einigermaßen zu genügen. Die Delegirten-Conferenz beantragt daher: „Namens des deutschen Reichs die Initiative zur Herstellung eines internationalen Seegesetzbuches zu ergreifen und zu dem Ende die erforderlichen Verhandlungen mit den Regierungen der anderen Seestaaten einzuleiten." Die Ausschüsse anerkennen in vollstem Umfange die Bedürfnißfrage, erachten aber ein Unternehmen, wie es der Antrag fordert, wegen seiner in die bestehenden Rechtssysteme tief einschneidenden Wirkung von solcher Tragweite, daß sie einen Erfolg zur Zeit umsomehr bezweifeln, als es nicht unbekannt ist, „wie spröde sich bei früheren Veranlassungen einzelner Rechtsgebiete gegen jede Aenderung bestehender Grundsätze verhalten haben." Dagegen erscheint den Ausschüssen die Möglichkeit vorhanden, bez. einzelner Materien des Privat-Seerechts unter den bei dem Seeverkehr vorzugsweise betheiligten Staaten, eine Annäherung und Verständigung herbeizuführen. Hierzu würden u. A. auch die Grundsätze über die Collision der Gesetze gehören, soweit sie mit den hier fraglichen Materien in Zusammenhang stehen. Im Uebrigen wird darauf hingewiesen, daß mit der in Angriff genommenen Ausarbeitung eines deutschen Civilgesetzbuches auch eine Revision des deutschen Handelsgesetzbuches werde erfolgen müssen, welche durch Verhandlungen mit auswär-

---

Z Wilhelm Scherer.

Vorträge und Aufsätze zur Geschichte des geistigen Lebens in Deutschland und Oesterreich. (Berlin, Weidmann'sche Buchhandlung.)

I.

Es giebt Schriftsteller, deren Bücher dem Leser stets mehr bieten als der Titel derselben ahnen läßt, die, mögen sie literarische, culturhistorische oder andere rein wissenschaftliche Stoffe discutiren, uns einen Blick gestatten in ihr ganzes Gedanken- und Empfindungsleben, die wir aus ihren Arbeiten kennen lernen in ihrem vollen menschlichen Sein, ihrem Fühlen und Denken. Das ist natürlich nur dann ein Vorzug, wenn uns aus dem Buche eine bedeutende, interessante, groß geartete Individualität entgegen tritt. Demjenigen, welches wir hier durch einige kurze Bemerkungen der Aufmerksamkeit unserer Leser empfehlen möchten, verleiht jene Eigenschaft einen sehr hohen Reiz. Fraglich ist mir nur, ob wir preußisch-deutschen, in der Wolle gefärbten National-Liberalen eine Persönlichkeit, wie diejenige Scherer's, sofort verstehen. Mit dem Verstande, mit dem Urtheil allein ist ihnen nicht beizukommen. Wir müssen das Gemüth zu Hilfe nehmen, müssen nicht nur mit ihnen denken, sondern auch mit ihnen fühlen und das fällt unserem robusten, starkknochigen Patriotismus mitunter schwer.

Wilhelm Scherer ist Oesterreicher, Wiener, nicht nur von Geburt und Erziehung, sondern auch dem Blute, dem Temperamente, der ursprünglichen Lebensanschauung nach. Als warmblütiger, fein empfindender, von der weichen Atmosphäre seiner Vaterstadt verwöhnter Jüngling kam er in das rauhe, nüchterne, prosaische Berlin, um die großen deutschen Philologen zu hören, seine germanistischen Studien zu vollenden. Er kam in die traurigen Tage der Conflictszeit hinein, sah die Kämpfe, ohne, ebensowenig wie wir alle damals, ihre tiefere Bedeutung zu verstehen. Und hätte der Oesterreicher den Sinn und die Perspective der Bismarck'schen Politik wirklich verstanden, ich glaube kaum, daß das dem jungen Wiener Studenten die Berliner Luft angenehmer gemacht haben würde. Allein der junge Gelehrte, der damals schon den auserwähltesten wissenschaftlichen Kreisen ein beliebter Schmuck war, hat doch wohl nicht nur mit den Augen gesehen, sich nicht nur von Tagesstimmungen beherrschen lassen, sondern mit seinem durch das Studium der Geschichte unsers Volkes geschärften Blicke, mit klarem Verstande und glücklicher Objectivität geprüft, studirt, verglichen. Er hat erkannt, daß Deutschland nur durch die Führung Preußen's, des starksinnigen, arbeitssamen, pflichttreuen, gebildeten Nordens ein Nationalstaat werden könne, ein Reich würdig des Volkes, welches seinen Boden bewohnt, und das Wiener Kind wurde später einer der eifrigsten, geschicktesten und jedenfalls der geistig hervorragendste unter den Vorkämpfern des deutschen Reichsgedankens in Oesterreich.

Aber es ist eine andere Art von Nationalgefühl oder Patriotismus (beide Bezeichnungen stimmen nicht recht), als diejenige, die wir entweder mit der Muttermilch eingesogen oder als selbstverständliches Attribut eines modernen preußischen Politikers uns schnell angeeignet haben. Dem Oesterreicher ist keines der Gefühle zu Hilfe gekommen auf dem Wege zu der Höhe seiner jetzigen Anschauung, die uns, die Preußen sofort fortrissen, als wir diesen Weg einschlugen. Sein Enthusiasmus für Kaiser und Reich, für die große historische Mission der Hohenzollern ist zunächst durch den Verstand, ja sogar im Widerstreit mit liebgewordenen Vorstellungen der ersten Jugendzeit angefacht; er ist objectiver aber zugleich intensiver, er sieht in den Trägern des Staatsgedankens und der Reichskrone nicht die ersten seiner Landsleute, nicht die Ausführer goldener Jugendträume, dafür aber faßt er klarer und bestimmter den historischen Sinn und Zusammenhang dieser Periode von Deutschland's Wiedergeburt, er verehrt und feiert in den Helden unserer Tage die Männer, welche sein Deutschland, das Land seiner Sprache, seiner Cultur, seiner Geschichte erhoben und geschaffen haben in nie zuvor gekannter Herrlichkeit. Es ist uns, die wir befangen sind im Parteigetriebe und in der politischen Werktagsarbeit, nicht leicht, diese österreichischen Gesinnungsfreunde ganz zu verstehen, wir begreifen so schwer, daß sie, sonst so enthusiastisch und warmfühlend für unsere Sache, manchen Parteifragen und praktischen Dingen so kalt gegenüber stehen, daß sie große, weite Gesichtspunkte festhalten, wo wir uns um Paragraphen echauffiren, gegen Reservatrechte kämpfen oder persönlichen patriotischen Cultus treiben. Das dramatische Gedicht von Hans Hopfen „In der Mark" ist von solcher objectiven deutsch-nationalen Gesinnung inspirirt, deshalb hat man es auch in Berlin ziemlich kühl aufgenommen, das reinere Pathos des Dichters wurde von dem anders gewöhnten Publikum nicht verstanden.

Das Buch nun, welches Scherer uns heute bietet, ist von demselben Geist erfüllt, von einem Enthusiasmus für das junge, von den Hohenzollern neu geschaffene Deutschland, von freudiger Zuversicht auf das Gedeihen des nationalen Werkes, von jenem objectiven, historischen Nationalgefühle, welches wir bei unseren speziellen Landsleuten so selten antreffen. Das Buch besteht aus einer fast zusammenhanglosen Anzahl von Vorträgen, Kritiken, Feuilletons und anderen kleinen ursprünglich zu bestimmten Zwecken geschriebenen Arbeiten. Dieselben bilden indessen doch ein einheitliches Ganze, finden ihr Gemeinsames in dem klaren, festen, wahren deutschen Sinne des Verfassers. Hören wir ihn selbst, wie er zu seinen Landsleuten an der Donau spricht: „Der Messias, auf den wir in Oesterreich warten," sagt er den Wienern 1872, „hat seine Herrlichkeit längst gezeigt. Der Retter Oesterreich's kann nur der deutsche Geist sein. Der deutsche Geist, nicht die Deutschen. Ich glaube, man sollte diese Unterscheidung immer machen. Stellt man die Deutschen als den Kitt des (österreichischen) Staats hin, so könnte das wie ein Anspruch auf Oberherrschaft klingen. Die Deutschen als solche, als einzelne Nation erheben diesen Anspruch nicht. Das Machtgebiet des deutschen Geistes ist weit größer als das Machtgebiet der Nation. Und für den deutschen Geist die Herrschaft in Oesterreich fordern, heißt nur: das Ergebniß natürlicher Culturverhältnisse präcisiren, welche keine Gewalt der Erde abzuändern im Stande ist. Was wir deutschen Geist nennen, das ist nicht nebelhaft und unfaßbar wie sonst Geister sind... Seine Fortschritte und Errungenschaften sind vielfach Fortschritte und Errungenschaften der Menschheit. Die deutsche Heeresorganisation ist für jetzt die oberste Stufe, welche die Heeresorganisation überhaupt erreicht hat. Die deutsche Volksschule, das deutsche Gymnasium und die deutsche Universität haben bisher nirgends ihres Gleichen. Die Methoden deutscher Wissenschaft sind für den Gebrauch der Welt gefunden. Der deutsche Geist beherrscht seine Umgebung. Es giebt keine specifisch österreichische, keine tschechische, keine slovenische Cultur. Unsere Cultur ist deutsch, aber auf niedrigerer Stufe. Wir können die Errungenschaften Deutschland's wohl annehmen und uns zu eigen machen, aber wir können sie dermalen nicht übertreffen. Wir sind zurückgeblieben... Die Deutschen einholen, den Deutschen nacheifern, deutsche Art pflanzen und hegen: das ist die Aufgabe, in der wir uns einigen, das ist die Idee, an der wir wieder Hingebung und Glauben lernen können. Macht uns theilhaftig der inneren Segnungen, deren sich Deutschland erfreut und gestillt ist die Sehnsucht nach den Brüdern „im Reich", gewonnen ist das höchste Gut, wodurch uns das Leben in Oesterreich wieder lebenswerth scheint." — Dürfte so ein Norddeutscher, ein Preuße von Oesterreich, dürfte er ähnlich über Deutschland sprechen? Er würde geschmäht, wahrscheinlich ausgelacht werden. Solche Wahrheiten können nur reifen in dem Kopfe und dem Herzen eines Mannes, der seine Ueberzeugungen sich errungen hat im Gegensatz zu den ersten Eindrücken seiner Jugend, wie Wilhelm Scherer.

Und bei anderer Veranlassung, als er von der Geschichte unserer Sprache, von der deutschen Spracheinheit redet, sagt der junge Wiener Gelehrte zu seinen Landsleuten in Wien: „Derselbe stetige Fortschritt, den uns die Sprache durch das 16. und 17. Jahrhundert darbot, den gewahren wir in politischer und geistiger Beziehung seit dem Ende des dreißigjährigen Krieges auf norddeutschem Colonialboden. Der brandenburgische Staat ist der Ausdruck des niederdeutschen Geistes in seiner nüchternen verständigen Kühle, der keine phantastischen Grillen und Einseitigkeiten aufkommen läßt. Die Toleranz war der Ariadnefaden, an welchem zuerst der große Kurfürst sich zurechtfand, um ein Zielzeiger und Wegweiser für seine Nachkommen zu werden. Das deutsche Volk hatte sich in dogmatische Fragen verrannt und verbissen. Und alle geistigen Richtungen, welche es befreien konnten, fanden nur in Brandenburg—Preußen Aufnahme und Pflege, während man sie anderwärts verstieß. Ausgezeichnete Verwaltung theilte dem Bürger das Gefühl aufsteigenden Lebens und fruchtbringenden Gedeihens mit, sie schenkte ihm damit feste Staatsgesinnung, persönliches Selbstgefühl, unbefangenen Lebensgenuß, Freude und Behagen, offenes Auge und keckes Empfindung, die Quellen aller echten Poesie. Und ein wahrhaft großer Mensch an der Spitze des Staates, ein Held und ein Denker voll gewaltiger Leidenschaft und gewaltigen Ernstes, Ursache und Mittelpunkt unge-

tigen Regierungen nicht füglich unterbrochen oder gar durch internationale Verabredungen über Grundsätze des Seerechts in Frage gestellt werden dürfe. Es sei deshalb der Zeitpunkt zu Vereinbarungen in der gedachten Richtung jedenfalls vor Beginn der Revision des Handelsgesetzbuches zu wählen. Danach beantragen die Ausschüsse: der Bundesrath wolle sie ermächtigen „in Verbindung mit Fachmännern des Seerechts und Seeverkehrs, deren Ernennung dem Reichskanzler auch eingestellt wird, Vorschläge für eine internationale Vereinbarung über solche Grundsätze des Privat-Seerechts, deren gleichförmige Anerkennung für den Seeverkehr unter verschiedenen Nationen von hervorragender Bedeutung ist, zu entwerfen und dem Bundesrathe zur Genehmigung vorzulegen.“ — Wie man hört, wird in Folge dieses Beschlusses die weitere Arbeit der Ausschüsse in dieser Richtung in den nächsten Monaten bereits beginnen. — In Folge weiterer Beschlüsse des Bundesrathes werden die verschiedenen Enquête-Verfahren zur Vorbereitung von Reichsgesetzen unmittelbar eingeleitet. Die Berufung Sachverständiger über die Eisenbahn-Tarif-Reform geht von dem Reichseisenbahnamt, jene für die Arbeiterverhältnisse von dem preuß. Handelsministerium aus. — In den Räumen der Reichshallen fand gestern Abend das diesjährige Künstlerfest unter Theilnahme von Damen statt. Unter 800 Personen durchwogten in den glänzensten selten schönen und orriginellen Costümen die Räume. Dies bunte Gewühl bildete aber auch den einzigen Effectpunkt des Festes, dessen sonstige Gaben: ein dreiactiges Festspiel, „Sonnwendnacht am Rhein von Wolff und eine Pantomine von Jacobsen“ langweilig und dürftig waren. Die Mitwirkung des Königlichen Sängers Herrn Beetz und der Kgl. Hofschauspielerin Frau Ehrhardt retteten einigermaßen den Erfolg des Festspiels. Ihre Kais. Hoh. der Kronprinz und die Kronprinzessin wohnten einem Theile des Festes in einer für sie hergerichteten Loge bei. Erst um 1 Uhr früh begann der Tanz, der dann selbstverständlich bis nach 4 Uhr währte. Der Andrang um Eintrittskarten war so groß, daß solche gestern in mehreren Fällen mit 30 Thalern bezahlt wurden, während der Preis 10 Mark betrug.

* Vom Cultusminister sind dem Abgeordnetenhause Erläuterungen zugegangen betreffs der auf Neubauten für Kunst- und wissenschaftliche Institute in Berlin bezüglichen Etatsforderungen. Das neue naturwissenschaftliche Museum, für welches eine erste Rate von 150,000 Mk. gefordert wird, soll auf dem fiskalischen Eisengießereigrundstück in der Invalidenstraße errichtet werden. Für ein Gebäude für die Gipssammlung ist bereits im Etat von 1873 eine erste Rate von 30,000 Rt flüssig gemacht, und im diesjährigen Etat eine 2. Rate von 180,000 Mk. angesetzt. Zu seiner Errichtung ist der Platz westlich der Nationalgallerie ausersehen. Die Nothwendigkeit des Neubaus für die königliche Bibliothek ist bereits in der vorigen Session im Abgeordnetenhause ausdrücklich constatirt worden. Die große Schwierigkeit war bisher nur die Ausfindigmachung eines geeignet fiskalischen Terrains. Das Raumbedürfniß anlangend, mußte davon ausgegangen werden, daß die für die Bibliothek herzustellenden Räume einen den Anforderungen des gelehrten Publikums entsprechender Lesesaal und außerdem nach bester Construction und unter Benutzung aller Erfahrungen der Neuzeit die zur Aufstellung von mindestens einer Million Bücher nöthigen Localien herzugeben im Stande sein müssen. Man ist nach langem Suchen auf das Terrain zurückgekommen, welches von den Linden, der Charlotten-, der Dorotheen- und der Universitätsstraße begrenzt ist und auf welchem sich gegenwärtig die Räume der Kunstakademie, der Kunstausstellungen, der Akademie der Wissenschaften, des Casernements einer Schwadron der Garde du Corps und der königlichen Marstallverwaltung befinden. Von diesen Räumen stehen aber nur die drei ersteren zur Disposition der Regierung. Es ist nun der Plan entworfen unter Benutzung dieser Räume und des gedachten Casernenraums ein Gebäude herzustellen, welches nach den Linden zu die Räume für die Akademie der Wissenschaften und für Kunstausstellungen und dessen ganzer übriger Umfang die königliche Bibliothek mit allem Zubehör enthalten soll. Die Verhandlungen mit der Militärverwaltung sind freilich noch nicht abgeschlossen, doch wird in dem Etat die von derselben beanspruchte Summe für die Verlegung des Casernements in Höhe von 630,000 Mk. gefordert. Weitere 39,000 Mk. sind zur Ausführung der Projectarbeiten für das bezeichnete Gebäude bestimmt.

— Die Armen-Direction hat vor einiger Zeit über die Frage der städtischen Kirchhöfe und über die Angelegenheit der anderweiten Regulirung des Beerdigungswesens berathen und jetzt dem Magistrat berichtet. Wie die „N. Z.“ hört, ist der Magistrat der Ansicht, daß gegenwärtig wenig in Bezug auf die Regulirung des Beerdigungswesens geschehen könne, da, wenn auch eine Säkularisation der confessionellen Kirchhöfe durch die Gesetzgebung in Aussicht zu stehen scheine, die Stadt doch wenigstens in der nächsten Zeit nicht in die Lage kommen dürfte, große allgemeine städtische Begräbnißstätten anzulegen. Der Magistrat ist aber bereit, dem Wunsche der Stadtverordneten-Versammlung zu entsprechen und die beiden vorhandenen Kirchhöfe der Stadt nicht ferner als Armen-Kirchhöfe zu behandeln, und will dieselben als städtische Kirchhöfe anerkennen und demgemäß verbessern. Die Frage, ob es jetzt schon angezeigt ist, einen großen städtischen Kirchhof entfernt von der Stadt zu errichten, wird wahrscheinlich einer Sub-Commission zur Vorberathung überwiesen werden.

Aus Mecklenburg-Schwerin schreibt man der „Voss. Ztg.“: Die schwerinische Regierung hat es abgelehnt, auf den vorjährigen Antrag der Stände wegen anderweitiger Regelung des Vereins- und Versammlungsrechts zu politischen Zwecken einzugehen, indem sie sich auf das bald zu erwartende Reichsvereinsgesetz beruft. Wir werden daher mindestens noch ein Jahr uns in den jetzigen Zustand finden müssen, wo jede Versammlung zu politischen Zwecken, selbst eine solche, welche nur der Berichterstattung eines Reichstagsabgeordneten dienen soll, der speciellen Genehmigung des Ministeriums des Innern bedarf. — Die Prinzessinsteuer für die Herzogin Marie, vermählte Großfürstin Wladimir von Rußland, ist vom Landtage ohne Debatte bewilligt worden. Die aufzubringende Summe beträgt für beide Großherzogthümer 70,000 Mk., wovon Rostock den größten Theil zu zahlen hat. Der Rest wird nach dem sogenannten Terzquotensystem aufgebracht, zu je einem Drittel vom Domanium, Ritterschaft und Städten. Im Domanium und in der Ritterschaft wird die Steuer auf die Hufen repertirt, in den schwerinischen Städten wird die Steuer von Häusern, Aeckern und Wiesen, in den strelitzischen Städten nur von Häusern erhoben. Das volle Haus zahlt 2 Mk., vom Morgen Acker wird 5 Pf., vom vierspännigen Fuder Heu 3 Pf., vom zweispännigen 1 Pf. gezahlt. — Der Professor Baumgarten ist in der gegen ihn vom Universitätsgericht zu Rostock eingeleiteten Untersuchung wegen Preßvergehens am 16. d. M. vernommen worden. Es handelt sich um die in der Holtzendorff'schen Sammlung „Deutsche Zeit- und Streitfragen“ unter dem Titel „Anti-Kliefoth“ erschienene Schrift Baumgartens. Die Anklage ist auf Beleidigung und Verleumdung gerichtet. Der Oberkirchenräth Dr. Kliefoth zu Schwerin hat neun Stellen der kleinen Schrift seiner beim Universitätsgericht eingereichten Denunciation zu Grunde gelegt.

Oesterreich-Ungarn.

Graz, 18. Febr. Der Erlaß des Bürgermeisters an die Pfarrämter in Angelegenheit der ausländischen Fastenprediger ist unbeantwortet geblieben. In Folge dessen richtete der Bürgermeister neuerlich eine Aufforderung an die Pfarreien, längstens binnen acht Tagen die gewünschten Aufklärungen zu geben, und drohte im Weigerungsfalle mit einer Geldbuße. Mittlerweile haben die Fastenpredigten begonnen.

Frankreich

Paris, 19. Febr. Die Nachgiebigkeit Mac Mahon's hat große Befriedigung in Paris erregt. Auch glaubt man jetzt allgemein, daß es gelingen werde, die Republik zu organisiren. Die Börse ist in heiterster Laune und die fünfprocentige Rente stieg seit gestern um einen Franken.

— 20. Febr. Das bonapartistische „Pays“ wurde heute mit Beschlag belegt wegen eines Artikels, an dessen Schluß es heißt: „Macht die Republik oder nicht: im Grunde genommen ist es uns gleichgültig. Man kann das, was unvermeidlich ist, verzögern, nicht verhindern; aber welches Unglück, daß der Marschall nicht zustimmt!“

— Wie es heißt, beabsichtigt General Wimpffen gegen den Spruch des Pariser Schwurgerichtshofes Berufung einzulegen. Wenn der Cassationshof zu Gunsten des Generals entscheidet, so dürfte die Affaire zur nochmaligen Verhandlung an eine Departemental-Jury gelangen und dadurch das erste Erkenntniß eventuell wesentlich modificirt, wenn nicht ganz und gar in sein Gegentheil verkehrt werden.

Spanien.

— Während in Deutschland die bürgerliche Eheschließung allgemein eingeführt wird, thut Spanien gerade den entgegengesetzten Schritt; es schafft das Civilehegesetz von 1870 ab. Ein Anderes war allerdings von der Herstellung der bourbonischen Dynastie nicht zu erwarten; Deutschland aber wird sich bei diesem Gegensatze nicht reuevoll an die Brust schlagen, sondern eingedenk sein, daß ein Staat mit großer Wahrscheinlichkeit sich auf der richtigen Bahn glauben darf, wenn er ein von Spanien gegebenes Beispiel sich nicht zum Muster, sondern zur abschreckenden Warnung dienen läßt. Doch ist einzuräumen, daß das von dem Minister-Präsidenten und dem Justizminister gezeichnete königliche Decret vom 9. Februar, welches die kirchliche Eheschließung wieder einführt, wenigstens eine darauf folgende Eintragung in das Civilregister vorschreibt, und ferner für diejenigen „in Spanien wohnenden Leute, welche sich zu einem andern als dem wahren Glauben bekennen“, und für „die schlechten Katholiken, welche kirchlichen Censuren und Strafen unterliegen“, die Civilehe übrig läßt, weil, wie die Motive mit naiver Schlauheit sich ausdrücken, „der Staat solche Personen nicht der Mittel berauben darf, Familien zu gründen, welche dereinst in den Schooß der Kirche zurückkehren können“. Die bürgerliche Eheschließung hört also, wie es weiter heißt, für alle diejenigen auf, welche die canonische Ehe schließen können. Die gegen das Gesetz von 1870 bisher nur kirchlich vollzogenen Ehen werden durch das Decret für giltig erklärt. Auf die Vernachlässigung der Anmeldung in das Civilregister sind Geldbußen bis überhaupt zur Höhe von 400 Pesetas oder entsprechende Gefängnißstrafe gesetzt; auch hat der Pfarrer selbst von jeder durch ihn vollzogenen Trauung der Civilbehörde Kenntniß zu geben. Ein ganz besonderer Artikel ist der sechste, nach welchem eine Ehe von Personen, „die in sacris ordinirt sind, oder das Keuschheitsgelübde eines canonisch approbirten religiösen Ordens abgelegt haben, auch dann, wenn sie den katholischen Glauben abgeschworen zu haben behaupten, vom Tage dieses Decretes an nicht mehr als giltig anzusehen ist; es bleiben jedoch bestehen alle auf die Legitimität der schon geborenen Kinder oder derjenigen, welche binnen 300 Tagen von dem Datum dieses Decretes an geboren werden, bezüglichen Rechte, so wie die aus der ehelichen Gemeinschaft, welche jetzt aufzulösen ist, entstandenen väterlichen oder mütterlichen Rechte.“ Diejenigen früheren Geistlichen oder Nonnen, welche im Vertrauen auf das Gesetz von 1870 eine rechtsgiltige Ehe eingegangen haben, sehen sich also jetzt in ein Concubinat versetzt. Die Ehegerichtsbarkeit wird den geistlichen Gerichten zurückgegeben; sogar die schon anhängigen Scheidungs- oder Ungiltigkeitsklagen werden an diese Tribunale verwiesen.

— Ueber einen schon kurz telegraphisch gemeldeten Vorfall wird aus Logronno, 11. Febr., geschrieben: Auf der gestrigen Reise des Königs Alfons hätte leicht ein Unglück passiren können; doch waren die carlistischen Mannschaften, welche den Auftrag hatten, den Zug zu attakiren, nicht stark genug um einen Erfolg erzielen zu können. Auf der berüchtigten Strecke zwischen Haro und Miranda des Ebro hatte sich am jenseitigeu Ufer des Flusses ein carlistisches Detachement postirt und als der Königliche Extrazug heranbrauste, ließ dasselbe ein mörderisches Schnellfeuer auf diesen los. Fünf Kugeln schlugen in die Locomotive ein, die zahlreich mit Beamten der Bahnstrecke Tudela-Bilbao besetzt war, andere wieder in die Wagen und speciell 2 Kugeln in den Salonwagen des Königs. Ein Unglück war glücklicher Weise nicht zu beklagen und der Zug langte Nachmittags 2 Uhr in Miranda an. Als Abends die Beamten mit demselben Zug nach Logronno zurückkehrten, wurde dieser durch einen Hirten angehalten und gewarnt, nicht weiter zu fahren, da jene Streifcorps der Carlisten den Ebro überschritten hätten und vermuthlich beabsichtigten, den Zug aufzuheben. Es war kurz hinter Haro. Dort hatte man auf Befehl des Commandanten 150 Mann Soldaten mitgenommen, welche nach dem Kriegsschauplatz abgehen sollten. Unter Führung ihres Capitäns gingen sie dem langsam fahrenden Zug voran und stießen bald auf den angekündigten Feind. Es entspann sich ein kurzes Gefecht mehrere Soldaten wurden verwundet und getödtet.

England.

London, 19. Februar. Die Scene, die sich gestern Abend im Unterhause abspielte, als Dr. Kenealy in ihm erschien, um seinen Sitz als Mitglied für Stoke-upon-Trent einzunehmen, war so bezeichnend für den hohen Charakter des englischen Parlaments nicht minder wie für den bösen Leumund des neuen Ehrenwerthen, daß sie einer eingehenden Schilderung werth ist. Alter Brauch erheischt, daß ein neues Mitglied, geleitet von zwei Freunden, vortrete bis an den Tisch des Hauses, dem Sprecher eine Verbeugung mache, sein Mandat dem ersten Secretair des Hauses überreiche und hierauf sich zum Stuhle des Sprechers begebe, der ihn mit einem Händedruck willkommen heißt. Nun ging schon seit gestern das Gerücht, daß mit Ausnahme des komischen Herrn Whalley, der bis auf den heutigen Tag auf die Echtheit des unechten Tichborne schwört, kein anderes Mitglied sich herbeilassen wolle, dem anrüchigen Doctor die Ehre seiner Begleitung zum Sprecher zu gewähren. Dies scheint denn auch wirklich der Fall gewesen zu sein und, um nicht einspännig vorzufahren, zog der Herr Doctor es vor, dies ohne jedwede Begleitung zu versuchen. Er that es mit dem Hut in der Hand und dem Regenschirm unter dem Arm; aber als er bis vor den Tisch gelangt war, that der Sprecher sanften Tones folgende Bemerkung: „Ich muß das ehrenwerthe Mitglied aufmerksam machen, daß neue Mitglieder dieses Hauses gewöhnlich durch zwei ältere eingeführt werden. Demgemäß frage ich, ob zwei Mitglieder gewillt seien, dieses zu thun.“ Niemand antwortete. Dr. Kenealy aber erkühnt sich, was nicht leicht ein anderer gewagt hätte, mit dem Sprecher sofort anzubinden, indem er ihm zurief: „Wohl ist mir der Brauch bekannt, doch wußte ich nicht, daß er Gesetzeskraft habe und eine Hintansetzung desselben mich an der Ablegung des vorgeschriebenen Eides hindern dürfe. Es gründet sich der Brauch des Hauses auf eine Verordnung, die im Jahre 1830 —“. Hier unterbrach ihn der Sprecher mit einem Ordnungsrufe und mit der Mahnung, daß es dem ehrenwerthen Mitgliede nicht zustehe, die Regeln des Unterhauses zu erörtern. Und nun setzte er selber auseinander, daß der Brauch der Einführung durch zwei Mitglieder nicht weniger denn 187 Jahre alt sei, insofern er sich auf eine bezügliche Resolution vom 23. Februar 1688 stütze, daß er seitdem festgehalten worden sei von jedem neuen Mitgliede ohne eine einzige Ausnahme, und daß der Zweck

---

heurer Kämpfe und Siege, weckte den Nationalstolz, beschämte eine kleinliche Dichtung durch die größte Wirklichkeit, riß die Phantasie zu kühnerem Fluge fort und gewährte der Religion und Wissenschaft ganz freie Bewegung. Hieraus hat unser geistiges Leben seine Kraft geschöpft, von da bekam es Macht und Glanz. Nun erst ist es im Stande wieder erobernd aufzutreten, Süddeutschland in den gemeinsamen Ideenkreis hineinzuziehen und so die Wunden allmälig zu heilen, welche Reformation und Gegenreformation und kleinfürstlicher Despotismus geschlagen haben. Lessing und seine Freunde sind der Ausdruck des friedericianischen Geistes in der Literatur. Sie bahnen Goethe und seinen Genossen den Weg, aus deren Hand wir unsere heutige Cultur empfingen. Die politische Action, welche seit dem 17. Jahrhundert theils bewußt, theils unbewußt das Ziel verfolgte, den deutschen Staat durch Preußen zu ersetzen, und welche schließlich zur Aufrichtung des protestantischen Kaiserthums geführt hat, ist die Voraussetzung und Bedingung für unsere literarische Entwickelung im 17. Jahrhundert. Die ganze Einheitsbewegung aber, deren vorläufigen Abschluß wir erlebten, beginnt mit der Ausbreitung der Schriftsprache im 16. Jahrhundert.“

Auf diesen hohen Standpunkt des historischen und culturgeschichtlichen Urtheils sind Wenige, ist vielleicht Niemand gelangt in unserem preußischen Deutschland. Den „Militärstaat“ Preußen, die Heimath des unbedingten Gehorsams, des Gamaschendienstes, wie wir sie uns daheim selbst von ihren Freunden schildern lassen mußten, erkennt der Oesterreicher Scherer als die Stätte, welche seit Jahrhunderten nicht nur äußere politische Macht und Größe, sondern auch die Cultur, die literarische Entwickelung, die Einheit der deutschen Sprache allein begründet, gefördert, geschützt hat. In der deutschen Kaiserkrone sieht er nicht nur Spitze und Symbol des politisch erstandenen, geeinten Deutschland's, sie krönte auch das große Culturwerk sprachlicher und wissenschaftlicher Einheit, welches seit Jahrhunderten in dem heutigen Centrum des deutschen Staats begonnen und stetig von ihm gefördert worden ist.

S. Naturforschende Gesellschaft zu Danzig.

Am 17. Februar hielt Herr Geheimrath Dr. Abegg einen Vortrag über Rettungsmittel bei Verblutungsgfahr.

Das Interesse, welches der Vortrag bei den anwesenden Medicinern sowie Laien erweckte, dürfte auch in weiteren Kreisen nicht fehlen. Wir lassen daher den wesentlichsten Inhalt, welchen wir der Güte des Vortragenden verdanken, folgen.

Kein Leidender erregt wohl so lebhaft die Theilnahme seiner Umgebung, als ein Mensch in plötzlich drohender Verblutungsgefahr. Nur schnelle Hilfe kann noch retten. Das vermögen nur die kräftigsten Reizmittel, welche die Nervencentra so anregen, daß die blutenden Gefäße zur Contraction gebracht, der Blutumlauf auch mit verminderter Blutmasse ermöglicht werden kann.

Diese Mittel sind: die Transfusion, innerliche Reizmittel, und die Einspritzung von geeigneten Reizmitteln unter die Haut.

Der Gedanke, das verlorene Blut sofort durch anderes menschliches Blut zu ersetzen, durch Ueberleitung des Blutes von einem Menschen auf den andern, dieser gewissermaßen poetische Gedanke liegt sehr nahe, und so ist denn in der That die Transfusion älter als die Geschichte. Aegyptische Priester sollen sie der Medea gelehrt und diese Zauberin den Aeson, Jason's alten Vater, dadurch verjüngt haben. Freilich scheint die Stelle in Ovid's Metamorphosen VII, V. 285:

„Stricto Medea recludit,
Ense senis jugulum, veteremque exire cruorem
Passa, replet succis.“

sich weniger auf Blut-, als auf Kräutersaft-Einspritzung nach den vorangehenden Versen zu beziehen, also auf die sogenannte Infusion von Arzeneien. Innocenz dem VIII. soll eine Bluteinspritzung gemacht sein. Historisch beglaubigt tritt aber die Transfusion erst im 17. Jahrhundert auf. Nachdem 1628 Harvey seine Blutkreislaufs-Entdeckung veröffentlicht hatte, spritzte 1642 ein Herr v. Wahrendorf seinen Hunden Wein in die Adern, allerdings nicht aus wissenschaftlichem Interesse, sondern um sich an der Trunkenheit der Thiere zu ergötzen; 1668 infundirte ein Danziger Arzt Schmidt, mit Erfolg verschiedene Arzeneien. Wesentlich aber nahm sich die London philosophial bociety der Transfusionsversuche an, an deren erwartete Erfolge man die kühnsten und abenteuerlichsten Gedanken anknüpfte. Wird ein Hund durch Schafsblut in ein Schaf, ein warmblütiges Thier durch kaltes Blut in einen Fisch verwandelt? Verändert die Transfusion das Temperament? Werden alte Frauen durch Kinderblut wieder jung? Solche Fragen legte Boyle der Londoner gelehrten Gesellschaft vor. Deren Commission machte Versuche an Thiere, die am Leben blieben, aber keins der erhofften wunderbaren Ergebnisse lieferten. Nur stellte sich das heraus, daß zu viel fremdes Blut tödtlich wirke. Denis in Paris und King in London später, machten 1667 die allerersten Transfusionen am Menschen, ohne Nachtheil für den Menschen, um nicht zu sagen mit Erfolg. Indessen kam die Transfusion durch Mißlingen und durch Charlatanerie, immer mehr in Vergessenheit, obwohl Manche noch immer die unsinnigsten Fragen von ihr gelöst zu sehen hofften, z. B. Elsholz „ob man nicht durch die wechselseitige Transfusion uneinige Eheleute oder Geschwister, Eines Sinnes machen könne?

Dagegen kam die Infusion immer mehr auf, und hielt sich bis in Herfeland's Zeiten, während die Transfusion immer mehr auf das Gebiet der Physiologie beschränkt, und ärztlich nur selten, (Doubleyden und 1859 Martin bei Neuentbundenen), und nur bei Verblutungsgefahr von Dieffenbach und Schönlein empfohlen, in Gebrauch kam. Sie wurde aber neuerlich von Külme bei Vergiftung durch Kohlenoxydgas, von Hüter bei den verschiedensten Blutkrankheiten, endlich von Hasse und Gesellius bei Lungenschwindsucht (mit Lammblut) empfohlen. Letzteres ist bereits mit Recht wieder verlassen, die Erfolge der ersteren sind auch nicht geeignet gewesen, der Transfusion ein größeres Gebiet, und weitere Verbreitung zu sichern. Nach unserer heutigen Kenntniß muß die Transfusion

1) stets mit Menschenblut stattfinden, weil die thierischen Blutkörperchen nicht assimilirt werden, also die menschlichen nicht ersetzen können.

2) stets mit defibrinirtem Blute geschehen (welchem durch wiederholtes Quirlen der gerinnbare Faserstoff entzogen ist), weil man sonst leicht etwas geronnenes Blut einspritzen und durch Verstopfung der Adern (Embolie, Thrombose) tödten kann.

3) Die besten Erfolge fanden statt bei Neu-Entbundenen.

4) Daß die Operation bei unmittelbar nahem Tode nichts mehr nützt, ist ebenso klar, wie bei frühzeitiger, erfolgreicher Transfusion der Zweifel berechtigt, ob das Leben nicht auch durch auf mildere Weise, ohne dieselbe, erhalten worden wäre.

Erwägen wir, daß der Mensch etwa 1/8 seines Gewichtes an Blut besitzt, so kann die eingespritzte Blutmenge, die von etwa 15 bis 360 Gramm variirte, gewiß nicht als Completirung der verminderten Blutmasse, sondern nur als kräftiges Reizmittel in Betracht kommen. Aber ohne guten Gehilfen, gute Spritze und ohne einen Gesunden, der bereitwillig einen Theil seines Blutes hergiebt — ist diese Operation stets mißlich, daher gerade bei plötzlicher Verblutungsgefahr selten ausführbar; denn diese drei Erfordernisse hat man nicht immer bei der Hand. Auch bleibt, — abgesehen von der Gefahr des Lufteintritts, der Einspritzung von Blutgewinnseln, von fremden Stoffen, z. B. Pilzen, in die Ader — welche Gefahr durch, freilich zeitraubende, Sorgfalt zu verhüten ist, — immer noch bestehen, ob überhaupt das eingespritzte Blut für den Kranken geeignet sei. —

Die Thatsache, daß die glänzendsten Resultate sich bei Neu-Entbundenen ergaben, dient auch nicht zur Erweiterung des Gebietes der Transfusion. Denn gerade bei Solchen kann oft ein großer Blutverlust ohne erhebliche Störung stattfinden, und gerade bei Solchen leisten die längst bekannten ungefährlichen Reizmittel, äußerlich, wie innerlich vor allem gute, starke Weine sehr viel. Wenn nun selbst die stärksten Anhänger der Transfusion diese nur als das beste Reizmittel für Neu-Entbundene empfehlen, so ist es sicher richtig, zuerst, bevor man zur Transfusion schreitet, jene ungefährlichen, oft genug ausreichenden Reizmittel anzuwenden, um so mehr, da wir seit 1½ Jahren in der von Prof. v. Hecker in München erprobten Einspritzung von Aether unter die Haut, 1 bis 6 Mal alle 10 Minuten, je ein Gramm, ein neues und zwar das kräftigste aller ungefährlichen Reizmittel besitzen, mit welchem auch Verf. bereits 3 Fälle erfolgreich behandelte. Die kleine Operation ist ohne alle Gefahr, man bedarf keines Gehilfen, den sehr kleinen Apparat kann man stets mit sich führen. Deshalb ist dem Hecker'schen Verfahren zum Wohle der durch plötzlichen Blutverlust Gefährdeten die allgemeinste Verbreitung zu wünschen.

besagter Resolution in der Feststellung der Identität des Neugewählten bestanden habe. Er könnte als Vorsitzender nur dann eine Abweichung gestatten, wenn das Haus im vorliegenden Falle eine Ausnahme für angezeigt erachten sollte. „Nein, nein! erscholl es von verschiedenen Seiten. Worauf Kenealy die Frage an den Sprecher richtete: „Ist es Ihre wirkliche Meinung, daß Sie mir in dieser Angelegenheit das Wort verweigern? Darauf der Sprecher, abermals in mildem Tone: Wenn immer das Benehmen eines Mitgliedes oder ein durch ein Mitglied gethaner Schritt vor diesem Hause in Frage steht, verlangt es der Brauch, daß das betreffende Mitglied sich während der Erörterung zurückziehe. Ich erlaube mir daher zu bemerken, daß solches von Seiten des ehrenwerthen Mitgliedes jetzo schicklich sein würde." Solch ruhiger Höflichkeit des Sprechers, dessen Kenntniß des Hausbrauchs bis zum Jahre 1688 und wahrscheinlich noch viel weiter zurückreicht, vermochte selbst Dr Kenealy nicht zu widerstehen. Er, der in seinem Blatte, The Englishman, versichert hatte, daß er alle diese Parlaments-Humbugs zahm machen werde wie Hauskatzen, fühlte in der ersten Stunde schon selber etwas wie Zähmung und zog sich unter Verbeugungen, rückwärtsschreitend, gehorsam zurück. Jetzt war die Reihe an Disraeli, als dem Führer des Hauses, und unter allgemeiner Heiterkeit bemerkte er, daß, insofern als im vorliegenden Falle die Identität des ehrenwerthen Mitgliedes nicht in Zweifel stehe, er sich erlaube, den Antrag zu stellen, daß man auf der Einhaltung des alten Brauches diesmal nicht weiter bestehen möge. Es dürfte dies „von wegen der mit dem vorliegenden Casus zusammenhängenden Umstände" wünschenswerth sein, so sehr man auch sonst an dem guten alten Brauche in Zukunft festhalten sollte. Dieser Antrag wurde nach längerer Debatte genehmigt, und der Held des Abends trat nun allein zum Tische des Hauses, um den Eid abzulegen.

Schweden.

Stockholm, 17. Febr. Der Regierungs-Entwurf wegen Zusatz zu § 80 der Regierungsform (Festsetzung eines eisernen Militärbudgets) wurde in der heutigen Sitzung des Constitutions-Ausschusses mit 14 gegen 5 Stimmen verworfen.

Serbien.

Belgrad, 18. Febr. Die Majorität der Skupschtina zeigt Geneigtheit für die Einziehung der Klostergüter und die Reduction der Klöster auf fünf, in denen alle Mönche untergebracht werden sollen. Ein hierauf bezüglicher Antrag ist bereits gestellt.

Amerika.

— Die Philadelphier Weltausstellung beginnt endlich festere Umrisse anzunehmen. Was die finanzielle Seite des Unternehmens anbetrifft, so ersieht man aus dem jüngst erschienenen Bericht der Bundes-Commission das Folgende. Für die Kunst-Halle (permanent Memorial-Hall), die Maschinen- und Gartenbau-Halle haben der Staat Pennsylvanien und die Stadt Philadelphia 2½ Millionen Doll. bewilligt. Die Unkosten für das Hauptgebäude (Industrie-Palast), die Ackerbau-Halle, die sonstigen Anlagen, sowie für die Verwaltung und Direction der Ausstellung sind auf weitere 5,820,000 Doll. beziffert. Von dieser Summe waren bereits Mitte Januar 2 Millionen durch Privatsubscriptionen gedeckt und man hofft, weitere 2,320,000 Doll. auf demselben Wege zu erhalten. Um den Rest von anderthalb Millionen wird man sich an die Bundesregierung wenden. Bekanntlich hat sich dieselbe, d. h. der Congreß bisher dem Unternehmen insofern völlig fern gehalten, als nicht nur keine Geldbewilligung aus dem Bundesschatz dafür gemacht, sondern als auch die erste Bemühung der Philadelphier Commission um eine derartige Verwilligung in der vorigen Congreß-Sitzung energischer Weise bekämpft und so entschieden dagegen gestimmt wurde, daß kaum eine Aussicht zu bleiben schien, später dennoch das Gewünschte zu erlangen. Seitdem haben sich die Verhältnisse insoweit geändert, daß eine Anzahl einflußreicher Congreßmitglieder dem früher von ihnen bekämpften Plan, die Ausstellung zu einem nationalen Unternehmen zu erheben, gewonnen sind. Sollte dies hinreichend sein, eine Majorität zu sichern, so wird die anderthalb Millionen-Bewilligung für die Ausstellung wahrscheinlich zu jenen gesetzlichen Maßregeln des abtretenden 43. Congresses, die, wie üblich, in der legislativen Hetzjagd der letzten Amtsstunden des 2. und 3. März in der Fülle anderer, im letzten Momente noch zu erledigender Vorlagen „durchgepeitscht" werden. Mit ihr aber wird das Unternehmen aus dem kleinen und engen Rahmen einer städtisch-staatlichen Affaire des Gemeinwesens Philadelphia und Pennsylvanien heraustreten und jene nationalen Dimensionen gewinnen, die ihm mit „Onkel Sam's Geld-Seckel" im Hintergrunde allein ein Anrecht zu geben vermögen, sich den großen ähnlichen Veranstaltungen von London, Paris und Wien anzureihen.

Danzig, 23. Februar.

* Bei der gestern Vormittag unter dem Vorsitz des Herrn Provinzial-Schulrath Dr. Schrader im Gymnasium abgehaltenen Abiturienten-Prüfung erhielten sämmtliche Abiturienten: Abegg, Banzer Hielscher, Jordan, Ronkiewicz, Manhardt, Keruth, Ollendorf, Mellien, Goldschmidt, Rosenstein, Ehrhardt, Hellwig das Zeugniß der Reife. Den ersten Fünf von den Genannten war wegen des befriedigenden Ausfalles ihrer schriftlichen Arbeiten die mündliche Prüfung erlassen.

* Bei der gestern Vormittag in der St. Petrischule abgehaltenen Abiturienten Prüfung wurde den Abiturienten Augstein, Reinick, Klitzkowsky und Grübnau das mündliche Examen erlassen und ihnen das Prädikat gut bestanden zuerkannt; die beiden Abiturienten Beyer und Klawitter erhielten das Prädikat genügend bestanden.

* Frl. Bognar läßt heute ihrer Judith und Hiro die Lustspielpartien der Susanne v. Bric („Der letzte Brief" von Sardou) und der Emma Waltern („Mit der Feder") folgen, mit welchen beiden Rollen sie am Schlusse des vorigen Gastspiels lebhaften Beifall erntete. Das Geschick des Individualisirens, das Charakteristische ihrer Darstellungsart kommt auch den Salongestalten der Künstlerin zu gut, die überdies für dieses Fach auch einen hübschen Humor besitzt. Am Donnerstag wird das wirkungsvolle Drama „Judith" wiederholt werden.

Vermischtes.

Berlin. Am Freitag ist hier der Professor und Lehrer an der Königl. Akademie der Künste, Historienmaler Eduard Holbein, gestorben.

— Carl Gutzkow's Befinden ist leider ein nichts weniger als zufriedenstellendes. Er sollte der Vorstellung von „Zopf und Schwert" in Gera beiwohnen, schrieb aber an den Theater-Intendanten, sein körperlicher Zustand sei leider so, daß jene Aufregung ihm verderblich sein würde, namentlich quäle ihn eine mit der Erblindung des rechten Auges verbundene nervöse Spannung des ganzen Körpers, welche ihn nichts ruhig unternehmen und verfolgen lasse.

* Die „Frankf. Ztg." bringt einen Aufruf für den bekannten sächsischen Maigefangenen Röckel, der in den dürftigsten Umständen lebt und neuerdings wieder von schweren Schlaganfällen getroffen worden ist. Sein körperlicher und geistiger Zustand soll ein unbeschreiblich trauriger sein.

* Unter dem Datum „Bayreuth, 8. Januar 1875" hat Richard Wagner an alle jene Künstler und Künstlerinnen, die sich berufen fühlen oder dazu berufen sind, an den Bayreuther Bühnenfestspielen mitzuwirken, ein gleichlautendes Circulär erlassen, dem wir die folgenden und wichtigsten Punkte entnehmen: Die erste Woche des Juli 1875 ist den Clavierproben für „Rheingold," die zweite Woche der „Walküre," die dritte Woche dem „Siegfried" und die vierte der „Götterdämmerung gewidmet. Vom 1. bis 15. August sollen die Proben mit Hinzuziehung des vollständigen Orchesters wiederholt und die dritte Woche dieses Monats zur Prüfung schwieriger scenischer Evolutionen verwendet werden. Die Monate Juni und Juli 1876 sind für die vollständigen Hauptproben des ganzen Werkes bestimmt. In der ersten Woche des August 1876 wird dann die erste Aufführung des ganzen Werkes stattfinden, und zwar in folgender Weise: Sonntag den 4. August, Abends 7 Uhr: Beginn der Aufführung von „Rheingold"; Montag, Nachmittags 4 Uhr: „Die Walküre," erster Act, um 6 Uhr zweiter Act, um 8 Uhr dritter Act. Die großen Zwischenpausen sollen, wie zu neuer Sammlung des Publikums, in einer angenehmen Oeffentlichkeit der Umgebung des Theaters, so gleichfalls zur Erholung für die ausführenden Künstler in hiezu vorbereiteten, ihren Ankleideräumen unmittelbar nahegelegenen und verdeckten Gartenräumen verwendet werden. Dienstag, in gleicher Weise Nachmittags 4 Uhr beginnend „Siegfried". Mittwoch ebenso, „Götterdämmerung"; ganz in derselben Weise soll damit in der zweiten Woche des August die erste und in der dritten Woche die zweite Wiederholung der Gesammt-Aufführung vor sich gehen. Im weiteren Texte des Circulärs weist Wagner auf die Schwierigkeiten des Unternehmens hin und hält ein Gelingen desselben nur durch die unbedingte Willigkeit der Künstler für möglich. Wagner verlangt weiters von den Sängern und Sängerinnen bindende Zusagen, fordert zugleich ihre Bedingungen und betont, daß die materielle Angelegenheit so weit gediehen sei, daß keine der von ihm in das Auge gefaßten künstlerischen Kräfte aus dem Grunde unüberwindlicher materieller Schwierigkeiten ihre Mitwirkung ihm werde versagen müssen.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

Am 21. Februar.

Geburten: Zimmerges. Joh. Martin Kunikowski, T.

Aufgebote: Maurerges. Joh. Jul. Wittke mit Wwe. Caroline Friederike Koschmitzki, gb. Liedtke.

Heirathen: Lehrer Friedr. Aug. Herm. Streiber mit Marie Henriette Aug. Voll.

Todesfälle: S. d. Arbeiters Michael Israel, 3¼ J. — Frau Schneidermeister Henriette Roß, gb. Boßköhler, 62 J. — S. d. Schuhmachermeisters Georg Aug. Carl Schmidt, 11 M. — T. des Arbeiters Christian Jeschke, 4 J.

Am 22 Februar.

Geburten: Arbeiter Joh. Friedr Herz, S. — Arbeiter Eduard Ehlert, T. — Schneidermeister Herm. Ed. Thiedtke, S. — Schmied Friedr. Kewitz, S. — Arbeiter Math. Georg Schweighöfer, T. — Stadtmissionär Ernst Schneider, T. — Maurergesell Anton Ruhnau, T. — Theatermeister Gustav Thiede, T. — Kaufmann Dr. Joh. Herm. Harder, T. — Malermeister Rudolf Möws, S. — Anna Rehmer, S. — Julie Bartsch, S. — Kaufmann Salomon Manheim, T. — Töpfergesell Oscar Hugo Heinrich, T. — Kutscher Michael Zielinski, S. — Arbeiter August Herbst, S. — Augustine Sankowski, S.

Aufgebote: Schiffszimmermann Christof Reinhold Ferd. Godau mit Anna Marie Elisabeth Baginski. — Schiffszimmermann Gerh. Ludw. Herm. Jatho mit Auguste Wilhelmine Ballach. — Arbeiter Ferd. Aug. Martin Kroll mit Marie Detlaf. — Barbier Ludwig Schmidt mit Antonie Franziska Haschke.

Heirathen. Zimmerges. Friedr. John Berner mit Bertha Louise Ternowski. — Arb. Joh. Schalla mit Christiane Marie Eberling. — Gerberges. Herm. Aug. Feierke mit Auguste Emilie Boltz. — Böttcherges. Joh. Friedr. Rich. Balzer mit Bertha Mathilde Balzer.

Todesfälle. T. d. Arb. Mich. Aug. Schischkowski, todtgeb. — S. d. Klempnermstr. Reinh. Stabb, 15 T. — Arb. Ernst Martin Müller, 69 J. — Wwe. Charlotte Catharine Schippke, geb. Herrmann, 84 J. — Barbiergeh. Aug. Bruno Hoffmann, 20 J. — Arb. Wilh. Gustav Pohlmann, 35 J. — S. d. Maschinist. Gustav Adolf Großmann, 4 W. — Unverehl. Aug. Wilhelmine Rogatzki, 32 J. — Grenzaufseher Otto Eduard Wiedemann, 70 J. — T. d. Töpferges. Oscar Hugo Heinrich, todtgeb.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser 22. Febr. Wind: S.
Nichts in Sicht.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Weizen			Pr. 4½ consol.	105,90	105,90
gelber			Pr. Staatsschlds.	91,90	91,80
April-Mai	179,50	178,50	Wst. 3½% Pfdb.	87	87
Juni-Juli	183	182,50	do. 4% do.	96	96
Rogg. besser,			do. 4½% do.	102	102,10
April-Mai	144,50	143,50	Danz. Bankverein	68,70	68,70
Mai-Juni	141,50	141	Lombarden ex.-Cp.	239,50	239
Juni-Juli	141,50	141	Franzosen	533	531
Petroleum			Rumänier	34,60	34,80
per 200 Pfd.			Neue franz. 5% A.	—	103
April-Mai	—	—	Oester. Creditanst.	402,50	401,50
Rüböl April-M.	54 60	54	Türken (5%)	43,40	43,20
Spiritus			Oest. Silberrente	69,50	69,50
loco	57,20	57,20	Russ. Banknoten	283,90	284,20
April-Mai	59,30	59,10	Oester. Banknoten	183,20	183,20
Ung. Schatz-A. II	91,20	91	Wechselcurs. Lond.	—	20,36

Ital. Rente 70,50. Fondsbörse ruhig.

Meteorologische Depesche vom 22 Februar.

Haparanda	340,3	— 7,2	Windst	—	bedeckt.
Helsingfors	344,5	— 4,2	Windst	—	bedeckt.
Petersburg	42 5	— 6 9	ONO	stille	bedeckt.
Stockholm	342,4	— 5,0	W	stille	bewölkt.
Moskau	344,8	—12,1	NW	mäßig	bedeckt.
Memel	342 6	— 8,8	Windst	—	trübe.
Flensburg	242 0	— 0,5	O	mäßig	bedeckt.
Königsberg	341,8	— 4 0	NO	f. schw.	bewölkt.
Danzig	342 1	— 2 9	SO	flau	bedeckt.
Putbus	340,6	— 3,0	O	schwach	bewölkt.
Stettin	41,0	— 6,3	NNO	schwach	heiter.
Helder	341,1	— 1 6	O	mäßig	—
Berlin	40,7	— 3 5	O	mäßig	heiter.
Brüssel	338 8	— 2 8	NO	schwach	heiter.
Köln	338,3	— 3,7	SSO	mäßig	heiter.
Wiesbaden	35 1	— 4 2	ONO	lebhaft	völlig heiter.
Trier	332,9	— 5,2	NO	stark	heiter.
Paris	338 0	— 2,5	NO	schwach	halb bewölkt.

Nachdem in dem Concurse über das Vermögen des Schmiedemeisters **Aug. Ferd. Welm** zu St. Albrecht der Gemeinschuldner die Schließung eines Accords beantragt hat, so ist zur Erörterung über die Stimmberechtigung der Concursgläubiger, deren Forderungen bisher streitig geblieben, oder noch nicht geprüft sind, ein Termin

auf den 1. März cr.,
Vormittags 11½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer No. 18 anberaumt worden. Die Betheiligten, welche die erwähnten Forderungen angemeldet oder bestritten haben, werden hiervon in Kenntniß gesetzt.

Danzig, den 17. Februar 1875.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht

1237) Der Commissar des Concurses.
Huhn.

Concurs-Eröffnung.

Königliches Kreis-Gericht zu Elbing,
Erste Abtheilung,
den 20. Februar 1875, Nachmittags 3 Uhr

Ueber das Vermögen des Kupferschmiedemeisters und Fabrikbesitzers **Friedrich Louis Wilhelm** (Firma L. Wilhelm) zu Elbing ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 23. Januar 1875 festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Silber in Elbing bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 6. März 1875,
Vormittags 11 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 10 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Hrn. Kreisgerichtsrath v. Selle anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters, sowie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen, und welche Personen in denselben zu berufen seien.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum 31. März 1875 einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebendahin zur Concursmasse abzuliefern; Pfandinhaber oder andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. (1227

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 4. Februar 1875 ist am 6. Februar 1875 in unser Firmen-Register bei No. 6 Colonne 6 eingetragen, daß die Firma **Adolph Schumacher** erloschen ist

Elbing, den 4. Februar 1875.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (1219

Proclama.

Alle diejenigen, welche als Eigenthümer, Erben, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber oder aus einem anderen Rechtsgrunde auf die nachstehenden angeblich verloren gegangenen Dokumente, beziehentlich getilgten Posten Ansprüche zu machen haben, nämlich auf:

A. Das Dokument, über die für den Oekonomen Ferdinand Boehm in Rubr. III. Nr. 16 des Hypothekenbuchs von Klein Wogenapp zufolge Verfügung vom 21. August 1865 mit sechs Procent verzinslich eingetragene Cautionsforderung an den Baron Rudolph von Schmiedeseck auf Kl. Wogenapp von 1500 Thlr. bestehend in Ausfertigung des notariellen Engagementsvertrages vom 27. Juli 1865 nebst Hypothekenbuchsauszug vom 21. August 1873 und Eintragungsverfügung vom 21. Aug. 1873, sowie die beschriebene Post,

B. den preußischen Hypothekenbrief über die für den Rentier Johann Schilling in Abth. III. Nr. 3 des Hypothekenbuchs von Kerbhorst Nr. 19 zufolge Verfügung vom 16. Mai 1873 eingetragene, mit fünf Prozent verzinsliche Darlehnsforderung an den Einsassen Gottfried Jacob Kopp von 1000 Thlr. bestehend in Ausfertigung der notariellen Schuld- und Pfandverschreibung vom 10. Mai 1873 nebst Eintragungsvermerk vom 16. Mai 1873,

insbesondere der Oekonom Ferdinand Boehm, dessen Erben, Cessionarien oder die sonst in dessen Rechte getreten sind, werden hierdurch öffentlich geladen, ihre Ansprüche spätestens in dem an hiesiger Gerichtsstelle, Terminszimmer 11

am 3. April 1875, Vorm. 11 Uhr

vor dem Kreisrichter Scheda anstehenden Termine, anzumelden, widrigenfalls die über die Posten ad A und B gebildeten Dokumente für amortisirt erklärt und zwar das der Post ad A zum Zwecke der Löschung und über die Post ad B ein neues Dokument ausgefertigt, die Post ad A außerdem gelöscht werden soll.

Elbing, den 30. Nov. 1874.

Königl. Kreis-Gericht.
I. Abtheilung. (7275
Wettke.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Paul Wetzki** zu Neuteich ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen neuen Accord Termin auf

den 26. Februar 1875,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer No. 1 anberaumt worden. Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen.

Die Handelsbücher, die Bilanz nebst dem Inventar und der von dem Verwalter über die Natur und den Charakter des Concurses erstattete schriftliche Bericht liegen im Gerichtslocale zur Einsicht an die Betheiligten offen.

Tiegenhof, den 19. Februar 1875.

Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.
Der Commissar des Concurses.
Thymian. (1215

Heute ist in unser Firmen-Register unter No. 271 eingetragen, daß der in Bromberg wohnhafte Kaufmann Caspar Hirschfeld hierselbst eine Zweigniederlassung seiner in Bromberg unter der Firma C Hirschfeld (No. 497 des dortigen Firmen-Registers) bestehenden Handlung errichtet hat.

Graudenz, 13. Februar 1875.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung. (1038

Königliche Ostbahn.

Für die Ergänzungs-Bauten auf der Strecke **Schneidemühl—Dirschau** soll die Lieferung von

270 Mille Mauersteine
80 „ Biberschwänze und
600 Stück Hohlziegel

im Submissions-Termin,

Montag, den 8. März cr.,
Vormittags 11 resp. 11½ Uhr,

vergeben werden. (1122

Offerten sind bis zu diesem Tage an den Unterzeichneten einzureichen. Bedingungen sind bei mir und im Büreau der III. Betriebs-Inspection in Schneidemühl einzusehen.

Konitz, den 17. Februar 1875.

Der Baumeister.
Homburg.

I. Zuchtvieh-Auction

zu

Mestin

per Bahnhof Hohenstein
findet am

25. Februar d. J., Mittags 11 Uhr,

statt.

In einem Alter von 3 bis 21 Monaten kommen zum Verkauf:

18 junge Bullen und 22 Färsen der großen Amsterdamer Race u. einige Ostfriesen.

Die Heerde ist 1863 gegründet und seitdem mit thunlichster Berücksichtigung der Körperformen vorzugsweise auf hohe Milchergiebigkeit gezüchtet und hierin Erfreuliches erreicht.

Bei rechtzeitiger Anmeldung stehen Wagen in Bahnhof Hohenstein und Dirschau zur Abholung bereit.

9584) **C. Wendland.**

Decimal-Brückenwaagen mit **Feststellung** in bester Qualität unter Garantie zu billigen Fabrikpreisen, empfiehlt

J. A. Soth,
721) Breitgasse 131, Breitesthor.

Ihr **Balsam Bilfinger***) hat an mir Wunder gethan. Ich wandte denselben nach Vorschrift an und hatte **die Freude nach 5 Tagen** schon wieder aufstehen und gehen zu können. Mir waren nämlich die Füße **von den Zehen bis an die Kniee geschwollen** gewesen und ich konnte dieselben nicht bewegen. **Diese Wunderkur erregte hier allgemeine Sensation** und in Folge dessen habe ich schon verschiedenen **Rheumatismus-Kranken** Ihren Balsam verschrieben.

Naugard, 15. Febr. 72.

Gustav Kleine,
Verleger des Naugarder Kreisblattes.

*) Zu beziehen durch **Rich. Lenz,** Danzig, Brodbänkengasse 48. (9228

Stotternde

finden sichere Heilung unter Garantie bei **Ferd. Schmidt,** Breitgasse 19.

Speditionen von und zu den hiesigen Bahnhöfen übernehme ich zu billigem Satz. Meine großen trockenen Speicherräume empfehle ich zur Lagerung von Waaren aller Art gegen billige Lagermiethe.

Roman Plock,
8821) Milchkannengasse 14.

Anatherin-Mundwasser

von

Dr. **J. G. Popp,** k. k. Hof-Zahnarzt in Wien, verhütet das **Stocken der Zähne,** beseitigt den **Zahnschmerz,** verhindert die **Weinsteinbildung** und entfernt sofort jeden **üblen Geruch** aus dem Munde. Als bestes Mund- und Zahnreinigungsmittel ist es daher besonders auch allen denen zu empfehlen, welche künstliche Zähne tragen oder an Krankheiten des Zahnfleisches leiden. Locker gewordene Zähne werden dadurch wieder befestigt.

In Flaschen zu 12½ Sgr., 20 Sgr. und 1 Thlr. — **Anatherin-Zahnpasta** zu 10 und 20 Sgr. — **Vegetabil. Zahnpulver** zu 10 Sgr. — **Plombe zum Selbstausfüllen** hohler Zähne 1 Thlr 15 Sgr.

Aecht zu beziehen in Danzig durch **Albert Neumann,** Langenmarkt 3, und **Richard Lenz,** Brodbänkeng. 48, sowie in Elbing durch **die Hof-Apotheke.** (8549

1 Hauptagentur und Specialagenturen für eine eingeführte **Hagel-Versicherung** sind im Reg.-Bez. Danzig zu besetzen. Off. u. 9775 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

5 junge Bullen,

im Alter von 8 bis 20 Monaten, schwere Holländer Race, stehen in Narkau bei Dirschau zum Verkauf. (1205

K. Preuß. Lotterie-Loose

zur 3. Kl. 151. Lotterie (Zieh. 16. bis 18. März) versendet gegen baar: **Originale** ½ a 41⅚, ¼ a 20⅚ Rt., **Antheile** ⅛ a 7, 1/16 a 3½, 1/32 a 1¾ Rt. (999

Carl Hahn
in Berlin, S., Kommandantenstr. 30.

Loose des Germ. Museums in Nürnberg zur Verloosung von Kunstwerken im Werthe von 45000 R.-M. zu haben in der Expedition der Danziger Zeitung.

Hypotheken-Capitalien,

unkündbar und sich amortisirend sind unter sehr günstigen und angenehmen Bedingungen zur ersten event. auch zur zweiten Stelle auf städtische und ländliche Grundstücke sofort in baarem Gelde zu begeben durch den General-Agenten (9679

Gustav Brand in Graudenz.

Liebig's „San Antonio" Fleisch-Extract.
Verdienst-Medaille Wien 1873.
Vorzüglichste Qualität.

Im Detail: pr. Dose v. engl. Netto
1/1 Pfd. ½ Pfd. ¼ Pfd. ⅛ Pfd.
2½ Rt., 1⅓ Rt., 22 Sgr., 12 Sgr.,

Hauptdepot: **L. Meyer & Co., Berlin.** Käuflich in Apothek., Mater.- u. Specerei-Handlungen. In **Marienwerder** bei Herrn Apotheker **Schweizer.** **Für Wiederverkäufer lohnender Rabatt.** (8415

Reisstärke

bester Qualität, nicht zu verwechseln mit der **Maisstärke,** empfiehlt billigst

Albert Neumann,
1017) Langenmarkt No. 3.

Englisch Zinn
in Blöcken,
Blei in Mulden,
sowie
Zink in Platten

offerirt billigst **die Metallschmelze**
8655) **S. A. Hoch,** Johannisgasse 29.

Gute Eisenbahnschienen,

zu Bauzwecken offerirt billigst in beliebigen Längen franco Baustelle

S. A. Hoch,
8652) Johannisgasse 29.

2 Morgen schöne Baumschule, zum Theil nach 2 Jahren verkäuflich, desgl. 1 großer ertragreicher Gemüsegarten, Gebäude, Säeland u. Wiesen, darauf 12 Kühe ꝛc. unweit einer Kreisstadt; so auch ein rentables Gasthaus mit Land und Wiese, steht unter solider Bedingung zum Verkauf. Bei wem? weist die Exped. d. Ztg. nach. (1218

Durch die Geburt einer Tochter wurden erfreut
1282) **Gustav v. Dühren** u. Frau.
Langfuhr, den 22. Februar 1875.

Gestern Abend 6 Uhr wurde uns unsere liebe kleine **Gertrud** durch den Tod entrissen, was wir tief betrübt anzeigen.
Wotzlaff, den 21. Februar 1875.
Buntrock und Frau.

Ich verreise auf einige Zeit und übernehme nach meiner Rückkehr das gymnastisch-orthopädische Institut des verstorbenen praktischen Arztes Herrn **A. Funck**, das vorläufig in derselben Weise, wie bisher, weitergeführt wird.
Danzig, den 17. Februar 1875.
857) **Dr. Fewson.**

Belgische Nachrichten,

Handelsblatt für Deutschland und Belgien erscheint zu Antwerpen in deutscher Sprache. Preis vierteljährlich 4 Rmk. Abonnements- und Annoncenbestellungen nimmt entgegen
Frederik Andersen,
1290) Hundegasse 23.

Germanisches Nationalmuseum.



Große Lotterie.

Gewinne: 45,000 Mark.
Ziehung am 24. März d. J.
Loose à 3 Mark
sind zu haben in der Expedition der Danz. Zeitung.

Frische Seelachse

erhält täglich frische Zufuhr und empfiehlt
Alexander Heilmann, Scheibenritterg. 9.

Delicat geräucherte
Spickgänse und Keulen,
heute Abend frisch aus dem Rauch, empfiehlt
Alexander Heilmann, Scheibenritterg. 9.

Neue Sendung böhmisch. Bettfedern und Daunen

erhielt in vorzüglicher Qualität und empfiehlt zu billigen Preisen (1271
Otto Retzlaff, Fischmarkt No. 16.

Tinten-Copir-Stifte

empfiehlt
Albert Neumann,
Langenmarkt 3, gegenüber der Börse.

Hiemit mache meinen geerthen Kunden die ergebene Anzeige, daß ich die Leistungsfähigkeit meiner Werkstätten durch bauliche Erweiterung und Einrichtung von Dampfbetrieb wesentlich erhöht habe.
Bei dieser Gelegenheit empfehle zu der bevorstehenden Frühjahrsbestellung meine verbesserten Thorner Breitsäe-Maschinen, Klee- und Rapssäemaschinen zu Hand- u. Pferdebetrieb, Ringelwalzen schweren und leichteren Kalibers, Pflüge verschiedenster Art und mache namentlich aufmerksam auf meine sehr praktischen Kartoffel-Häufel-Pflüge und die sich vielfach bewährten **Torfpressen** zu Pferde- und Dampfbetrieb.
A. Burdach, (1223
Maschinenbau-Anstalt und Eisengießerei in Dt. Eylau.

Mein in Jordanken, Kr. Stuhm, belegenes Grundstück, 1½ Hufen kulmisch minder oder mehr, darunter ca. 6 Morgen kulm. Wiesen I. Klasse mit neuen Gebäuden und voll. todt. und leb. Inventar bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen. Reflectirende können sich bei mir melden.
Krzemniecko,
1208) Besitzer.

Ein sehr schön eingebautes Gut,

1/8 **Meile von der Stadt u. direct. Eisenbahnverbindung, Areal 159 Hektar,** davon 57 Hektar **Flußwiesen,** 100 Hektar Acker, **fast alles Weizenboden,** großes **massives, neues** herrschaftl. Wohnhaus, **sämmtl. Wirthschaftsgeb. neu, massiv** unter Pfannendächern, **baare Revenüen Mark 2000 jährlich,** soll mit compl. Inventar **besonderer Verhältnisse** wegen für **126,000 Mark** bei **45,000 Mark Anzahlung** mit gutem Hypotheken-Verhältniß verkauft werden durch
Th. Kleemann in Danzig, Brodbänkeng. 33.

Die im Zusammenhange belegenen Grundstücke Judengasse 1 bis incl. 5,
Hopfengasse No. 99 und 100 und Münchengasse No. 24, in welchen seit über 40 Jahren ein blühendes Brennmaterialien-Geschäft betrieben wird, sollen verkauft werden. Dieselben liegen in frequenter Straße mit ca. 100 Meter Frontlänge; eignen sich zu jedem großen Geschäftsbetriebe und würden auch zu Fabrikanlagen als zu Baustellen vortheilhaft zu verwerthen sein. Näheres bei **Wilhelm Sanio,** Holzmarkt 25/26 1 Tr.

Vorzüglicher **Sommerweizen** zur Saat, Holländer **Bullkälber** 3 bis 6 Monate alt, 1 fette **Färse** und vierjährige **Zugochsen** offerirt (1112
Hirschberg, Kniebau bei Dirschau.

Erste Norddeutsche Academie für Bierbrauer, Berlin W., Potsdamerstraße No. 82a.,

früher Großbeerenstraße 69.
Sommersemester vom 1. Mai bis 1. September.
Wintersemester vom 1. November bis 1. März.
Prospecte gratis. **Die Direction:**
1278) Johannesson.

Die
Baugewerkschule zu Höxter a/W.

beginnt den 3. Mai ihren Sommercursus, während der Vorunterricht am 19. April seinen Anfang nimmt. Programme werden auf Wunsch portofrei zugesandt. Anmeldungen sind unter Beifügung der Zeugnisse 2c. an den Unterzeichneten franco einzusenden.
Möllinger,
1006) Director der Baugewerkschule.

Die Herren Zuckerfabrikanten,

welche auf unsere neu construirte
Streifenpresse für Würfelzucker

reflectiren, belieben sich **direct an uns** zu wenden, da wir das Abkommen mit Herrn Director **Reischauer** hier, wonach dieser den Verkauf übernommen hatte, **aufgelöst** haben. Die Leistungsfähigkeit ist außerordentlich. Mit 3 Mädchen Bedienung liefert 1 Presse nebst Würfelschlage-Maschine in 12 Stunden 50—70 Ctr. Würfel. Centrifugen-Zucker eignet sich vorzüglich dazu.
Die Maschinen können jeder Zeit hier im Betriebe gesehen werden.
Eisengießerei u. Maschinenfabrik Kohrig & Pzillas in Brieg, Reg.-Bez. Breslau. (912

Holz-Auction.

Montag, am 1. März c., werden wir im Walde zu Pirklitz an der Rohdauer Grenze
ca. 1500 Stück Baufichten im mittleren Durchmesser von 8 bis 18 Zoll,
sowie auch Deichseln, Leiter-Gerüstbäume und Birkenschirrholz meistbietend, auch freihändig, vom Lager verkaufen. Die Hölzer lagern zur bequemen Abfahrt nahe der Rohdau-Menthener Landstraße.
Christburg, am 14. Februar 1875.
789) **A. Cantorson. S. Heymann.**

Die Schlesische Wollwasch-Anstalt Actiengesellschaft in Grünberg, Schlesien,

empfiehlt sich zum **Waschen** von **Wollen** und sichert prompte Bedienung bei anerkannt vorzüglicher Wäsche zu. (916

Die patentirten Reinlichkeitskissen für Damen

sind besonders jetzt; nach allerneuster, bedeutend verbesserter Construction bei namhafter Preisermäßigung ihrer Zweckmäßigkeit und Bequemlichkeit wegen, sowie als Wäscheschutz und gegen Unterleibs-Erkältung allerseits bestens begutachtet und Jahre lang zu gebrauchen. Prospecte franco und gratis. Wiederverkäufern entsprechenden Rabatt. **Manufactur patentirter Polster und Kissen aus Meerschwämmen, München, Wiesenstraße 11¼ (bei Schwabing.)** (H. 8973(830)

Belgische Nachrichten

und Handelsblatt.

Wir stehen im Begriff, mit Anfang März l. J. in Antwerpen eine **Deutsche Zeitschrift** ins Leben zu rufen, die vorläufig nur zweimal wöchentlich, später, bei einigermassen gesichertem Erfolge, täglich erscheinen wird.

Dem Zwecke seiner Gründung entsprechend, wird das Hauptaugenmerk unseres Blattes stets und vorwiegend auf die materiellen Interessen Belgiens und Deutschlands gerichtet sein. Auf diesem Gebiete versprechen wir unsern künftigen Lesern die möglichste Ausbreitung, verbunden mit einer sorgfältig gesichteten Auswahl.

Fachmännische Aufsätze über den Handel und die Industrie der genannten beiden Länder, volkswirthschaftliche Abhandlungen nebst statistischen Uebersichtstabellen, einschlägige Original-Correspondenzen aus allen wichtigeren Handels- und Industrieplätzen, regelmässige und unpartheiische Mittheilungen über den Schiffahrtsverkehr, sowie über finanzielle Unternehmungen und Börsenspeculationen, — das wird mehr oder weniger der Stoff sein, aus welchem die „Belgische Nachrichten" schöpfen werden.

Wenn wir nun auch der Politik einen bestimmten Raum in unserer Zeitschrift angewiesen haben, geschah es unter der ausdrücklichen Verwahrung, dass in den Bereich ihrer Besprechungen nur solche Fragen gezogen werden, bei welchen politische Interessen oder Beziehungen Deutschlands und Belgiens unmittelbar im Spiele sind. In allen andern Tagesfragen werden wir uns auf eine kurz und objectiv gehaltene politische Uebersicht beschränken. Die Tendenz unseres Blattes kann selbstverständlich nur eine entschieden freisinnige, seine Stellung nur eine nach allen Seiten unabhängige sein und verbleiben.

Dem lebhaft gefühlten Bedürfniss einer deutschen Zeitung in Belgien haben die „Belgische Nachrichten" ihr Entstehen zu verdanken. Von der freundlichen Aufnahme und der wohlwollenden Unterstützung der lesenden Kreise Deutschlands und Belgiens hängt das Gedeihen und die Zukunft dieses neugegründeten Blattes ab.

Uns fällt die schwere Aufgabe zu, das geweckte Vertrauen zu rechtfertigen und das uns geschenkte Wohlwollen zu verdienen.

Verlag und Redaction.

Die **„Belgische Nachrichten"** erscheinen zweimal wöchentlich in vierspaltigem Grossformat und werden jeden Dienstag Morgens und Freitag Abends ausgegeben und versendet.

Der Abonnementspreis beträgt mit Postzusendung:	Für Belgien.	Für Deutschland.	Für Holland.	Für Oesterreich.
Jährlich	16 Frs.	15 R.-Mk.	8 Fl.	8 Fl.
Halbjährlich	8 „	7½ „	4 „	4 „
Vierteljährlich	4 „	4 „	2 „	2 „

Während der Badesaison erhalten unsere Abonnenten einmal wöchentlich das **„Belgische Badeblatt"** gratis beigelegt. Dasselbe wird eine vollständige Curliste der deutschen Badegäste in Ostende, Blankenberghe, Nieuport-Bains, Heyst und Spa, sowie alle auf diese Badeorte bezüglichen Mittheilungen, Rathschläge, Annoncen u. s. w. enthalten.

Zur Bequemlichkeit der Abonnenten ertheilt der Briefkasten unseres Blattes auf alle, den Handelsplatz Antwerpen betreffende Anfragen bereitwillige Auskunft.

Da die „Belgische Nachrichten" schon bei ihrem Beginn in den kaufmännischen und industriellen Kreisen Belgiens und Deutschlands die weiteste Verbreitung finden dürften, so bietet dieses Blatt **Inseraten aller Art** (tarifmässig billigst berechnet) die wirksamste Verbreitung.

Für vacante Handelsstellen, sowie für Stellensuchende bleibt eine eigene Rubrik unserer Annoncen reservirt.

Abonnementsbestellungen nehmen alle Postämter der obengenannten Länder an. Dieselben wollen gefälligst noch vor Anfang März eingesandt werden, um darnach die erste Auflage unseres Blattes annähernd bestimmen zu können.

In Betreff der Annoncen beliebe man sich entweder direct oder durch Vermittelung der verschiedenen Annoncen-Expeditionen an die unterzeichnete Administration zu wenden.

Administration und Expedition
687] der „Belgische Nachrichten."

Redactions- und Administationsbureau: Antwerpen, Canal des Recollets No. 42.

Ein Landwirth, 23 Jahre alt, militairfrei, mit guten Zeugnissen, sucht zum sofortigen Antritt Stellung. Gefällige Offerten wolle man unter 1221 in der Exped. d. Ztg. niederlegen.

Gesucht wird ein junges Mädchen zur Unterstützung für eine Hausfrau auf dem Lande, welches Kindern bis zum 13. Jahre Klavierunterricht ertheilen kann. Offerten sub 1206 in d. Exp. d. Z. niederzul.

Ein städtisches Grundstück

in der besten Lage an der Hauptstraße, in einer größeren Provinzialstadt an der Weichsel und einer im Bau begriffenen Eisenbahn, in welchem seit sechszig Jahren ein Colonialwaaren-Geschäft betrieben wird, wird Familien-Verhältnisse halber zu verkaufen gewünscht. Zu erfragen i. d. Exp. d. Ztg u. 1279.

Grundstücks-Verkauf.

Aus Gesundheitsrücksichten beabsichtige ich mein Grundstück Barendt No 4 mit 4 Hufen 20 Morgen culmisch, nebst Antheil an Außendeichländereien und Kämpen zu verkaufen.
Otto Johst,
1193) Barendt bei Dirschau.

Ein Hotel in einer Stadt,

unmittelbar an der Ostbahn gelegen, worin ein schwungvolles Getreide-, Manufactur- und Tuchwaaren-Geschäft betrieben wird, mit Garten, Billard, Kegelbahn und Einfahrt, ist unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen und sogleich zu übernehmen bei festen Hypotheken. Nähere Auskunft ertheilt Herr **Johannes Dyck** in Pr. Stargardt. (948

In Elbing ist ein fast neues, herrschaftlich eingerichtetes, sehr gesundes Haus mit 7 Stuben, 2 Küchen, Wirthschaftsgebäuden und schönem großen Garten, passend für Rentiers, Umstände halber billig zu verkaufen. Näheres bei Herrn Rentier **Cornelius Siebert**, Elbing, Schmiedestr. 19.

Haus-Verkauf in Pr. Holland.

Ein am Markte gelegenes Grundstück, Eckhaus, zu jedem Geschäfte sich eignend, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näh. Auskunft ertheilen C. W. H. Schubert, Danzig, u. Otto Naak, Pr. Holland. (992

Cr. 1200 C' gute eichene Bohlen, 2, 3 und 4" stark, stehen zum Verkauf beim Mühlenbesitzer in **Wieck**, ¾ Ml vom Bahnhof **Schwarzwasser. Ehlert.**

Ein fetter Stier,

Ende Februar abzunehmen, ist zu verkaufen **Powunden II.** per **Alt Dollstadt. Kist.** (1119

Ein Schimmel (Wallach)

2¾ Jahre alt, 5 Fuß 1 Zoll groß, ohne Fehler, steht zum Verkauf auf dem Gute **Carlikau** bei **Zoppot.** (725

6 Acker-Pferde

in gesetztem Alter und arbeitsfähig, preiswürdig zu verkaufen in (1224
1224) **Senslau bei Hohenstein.**

Gr. Bialachowo

bei Hoch-Stüblau hat zu verkaufen:
Kiefern Brennholz aller Art,
Kieferne Stangen 1.—4. Klasse,
1 fetten Bullen,
2- und 3jährige Rinder,
fette Hammel und Schafe.

Pensionaire finden freundliche Aufnahme mit Beaufsichtigung der Schularbeiten, Brodbänkengasse 31. 1 Treppe. (1016

Pensionaire

finden freundliche Aufnahme. Auskunft wird freundlichst ertheilt Hundegasse 17. (1254

Offene Lehrerstelle.

Zum 1. April d. J. wird ein **evang. Lehrer** für die Schule in **Mittel-Golmkau** bei Danzig gesucht. Einkommen: freie Wohnung, freies Brennmaterial und 660 Mark jährlich. Qualifizirte jüngere Bewerber ersuche ich, sich beim Unterzeichneten zu melden.
Mittel-Golmkau, den 18. Februar 1875.
1217) **E. Steffens,**
Patron der Schule.

Gesucht von einem **alten leistungsfähigen**
Weingeschäft in Hamburg ein Agent für Danzig und umliegende Distrikte

gegen **entsprechende Provision.** Bewerber wollen gef. unter Angabe ihrer Referenzen ihre Meldungen einsenden **sub** Chiffre **V. 449** an die **Annoncen-Expedition** von **Johannes Nootbaar** in **Hamburg.**

Stelle-Gesuch.
Ein mit den besten Referenzen versehener junger Mann, welcher in einem hiesigen Kurz-, Seide-, Band- und Weißwaaren-Geschäft en gros und en detail fungirt, wünscht sich pr. 1. April d. J. zu verändern und sucht ein ähnliches Engagement, am liebsten außerhalb. Franco-Offerten werden erbeten unter M. M. 1199 in der Exped. d. Zeitung.

Ein junges Mädchen sucht unter bescheidenen Ansprüchen zum 1. April Stellung in einer Familie als Stütze der Hausfrau oder zur Erziehung kleinerer Kinder. Gef. Offerten bittet man unter E. N. postlagernd Briefen einsenden zu wollen. (696

Ein junger Mann, Materialist und Destillateur, beider Branchen mächtig und bis zum 1. April in Stellung, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung. (1207
Adressen A. B. 1 Culm.

Für unser Modewaaren-Geschäft suchen wir zum 1. April c. einen gewandten Verkäufer von angenehmem Aeußern.
M. L. Reinglas & Sohn.
1204) **Wehlau.**

Für unser Modewaaren-Geschäft suchen wir von sogleich einen Sohn achtbarer Eltern als Learling.
M. L. Reinglas & Sohn.
1204) **Wehlau.**

Mehreren guten Setzern wird Condition nachgewiesen in der Buchdruckerei von A. W. Kafemann in Danzig.

Eine Erzieherin,

die mit Erfolg in Musik und allen Wissenschaften unterrichtet hat, sucht Stellung. Gef. Adr. mit näherer Ang. unter No. 1293 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine Genossenschaft, die 500 Kühe stellt, sucht baldigst einen **Milchpächter.** Offerten nimmt entgegen **Bergmann, Czekanowko** bei **Lautenburg** Westpr.

Eine tüchtige Wirthin,

erfahren in **Hauswirthschaft,** Küche und Butterbereitung, melde sich in **Lagschau** per **Hohenstein.** Nur Meldungen mit vorzüglichen Attesten werden berücksichtigt.

Ein alleinst. gebild. Mädchen, mit der dopp. Buchführung vertraut und der die besten Empfehlungen zur Seite stehen, sucht als Buchhalterin, Kassirerin, Verkäuferin Engagement. Gef. Off bis Freitag i. d. Exp. d. Ztg. u. 1267 erbeten.

Eine **Erzieherin,** die außer in Wissenschaften und Sprachen auch in der Musik gründl. unterr. kann, wird gewünscht. Näheres bei Frl. **Fischer** Hundeg. 103,3 Tr.

Eine anst. Wittwe, die 1½ Jahr einer Landwirthschaft selbstst. vorgestanden, wünscht z. 1. April eine ähnliche Stelle. Atteste stehen zur Seite. **Fleischergasse 41, 3 Tr.** (1253

Eine Dame aus achtbarer Familie sucht zum 1. April eine Stelle als Repräsentantin oder Gesellschafterin. Offerten w. erb. u. Chiffre **A. J. Elbing** postlagernd.

Ein junges gebild. Mädchen, in allen Handarbeiten geübt, gegenwärtig noch in Condition, wünscht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle als Stütze der Hausfrau oder als Erzieherin kleinerer Kinder. Gef. Adr. w. u. 1280 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein junger Mann wünscht in einem Agentur-Geschäft als Schreiber unter besch. Anspr. beschäftigt zu werden. Gef. Off. u. 1283 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein anst. junges Mädchen v. L. sucht v. 1. April eine Stelle im Laden. Adr. w. i. d. Exp. d. Ztg. u. 1284 erbeten.

Ein mit guten Zeugnissen versehener, tüchtiger und nüchterner Zieglermeister, der die Drainröhren-Fabrikation versteht und in größeren Ziegeleien gearbeitet, erhält eine gute Stellung mit lohnendem Verdienst in Kl. Zamosten pr. Riebenkrug, Kr. Neustadt in Westpr. am 1. April. (1222

Zum Antritt am 1. April suche ich eine größere Anzahl gut empfohlener **Wirthschaftsbeamten.** Geeignete Bewerber wollen sich recht bald an mich wenden
1108) **Böhrer,** Poggenpfuhl 10.

Gesucht zum 1. April cr. ein gebildeter, **tüchtiger Inspector** von **H. Kook** auf **Kl. Butzig** bei Linde, Reg. Bez Marienwerder. (1178

Eine älterhafte Wirthin wird sogleich zur Führung einer Wirthschaft in der Nähe Danzigs gesucht.
Adressen sind in Schidlitz unter No. 55 bei der Post niederzulegen. (1170

Ein junger **Commis** (Materialist) kann zum 1. April 1875 in ein hiesiges Material- und Schankgeschäft eintreten und sich unter Angabe seiner bisherigen Stellung unter No. 1181 in der Expedition dieser Zeitung melden.

Einen jungen Mann, **Eisenhändler,** der bereits 6 Jahre in größern Geschäften als Gehilfe fungirt, sucht von sogleich oder per 1. April Stellung in einem Eisen- oder dem ähnlichen Geschäfte. Off. erb. u. 1041 i. d. Exp. d. Ztg.

Zum sofortigen Antritt suche ich einen Lehrling aus achtbarer Familie mit nöthiger Schulbildung. (1188
Adolph Zimmermann.

Eine Wirthin, die bereits 20 Jahre meistentheils selbstständig gewirthschaftet, in allen Zweigen der Landwirthschaft vertraut ist, darüber gute Zeugnisse hat, wünscht zum 1. April eine Stelle. Adressen werden unter 1111 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Im Auftrage suche ich einen **Rechnungsführer** und **Amtssecretär** gegen 600 Mark Gehalt; einen rechtschaffenen, arbeitsamen, verheir. **Gärtner** und einige gut empfohlene **Wirthinnen.**
1109) **Böhrer,** Poggenpfuhl 10.

Eine ältere **erfahrene Wirthin,** mit der feinen Küche vertraut, 6 Jahre in der letzten Stellung, wünscht zum 1. April oder 1. Mai eine anderweitige Stelle. Sehr gute Zeugnisse liegen vor. Gef. Adr. u. 1202 werden i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Eine Wohnung v. 3 Zimmern mit Zubehör

wird zum 1. April zu miethen gesucht. Adr. beliebe man mit Angabe des Preises i. d. Exp. d. Ztg. u. 1026 abzugeben.

Eine möblirte Wohnung

mit allem Zubehör, Badebude, Pferdestall, ist zu vermiethen auf dem Gute **Carlikau** bei **Zoppot.** (725

Telegraphen-Halle.

Jeden Dienstag und Freitag
Königsberger Rinderfleck.

T. L. Fü ct. nch. — Bei hal wa. D. far. D H! (1288

Eine arme Frau deren Mann schon 1 Jahr und 4 Monate schwer krank darniederliegt, bittet edle Menschenherzen um eine Gabe, selbst die kleinste wird mit Dank angenommen. **Neuschottland No. 5.**

Meinem unbekannten Gönner, der mir gelegentlich meiner Benefiz-Vorstellung eine so liebenswürdige Aufmerksamkeit bereitete, spreche ich hiermit meinen aufrichtigen Dank aus. **A. Wohlmuth.**

Verantwortlicher Redakteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Beilage zu No. 8987 der Danziger Zeitung.

Danzig, 23. Februar 1875.

Provinzielles.

† Berent, 22. Febr. Gestern fand hier zum Besten des Vaterländischen Kreis-Frauen-Vereins eine theatralische Aufführung statt. Zunächst wurde von Dilettanten das 2actige Lustspiel von Bahn: „Man sucht einen Erzieher" gespielt. Die zum Schlusse von Herrn Stadtkämmerer Hannemann mit bekannter Meisterschaft gestellten lebenden Bilder: „Elsaß in Trauer, in der Hoffnung und in Preußen" sowie die „Bettelmusikanten in Tirol" erlangten den wohlverdienten Beifall des Publikums. Herr Landrath Engler erstattete in der Pause den Jahresbericht über die Thätigkeit genannten Vereins pro 1874 Nach demselben zählt der Verein 43 ordentliche und 6 außerordentliche Mitglieder. Die Einnahme betrug incl. des Bestandes von 1873 1276 Thlr. 24 Sgr. 3 ₰; ausgegeben wurden an Unterstützungen bei Krankheiten und Unglücksfällen 288 Thlr. (darunter eine Haupt-Ausgabe von 220 Thlr. für die in der Gegend von Schönfließ durch Hagelschlag Geschädigten), so daß pro 1875 ein Bestand von 988 Thlr. verbleibt.

△ Osterode, 20. Febr. Der hiesige Handwerker-Verein, dessen Mitgliederzahl nunmehr nahezu 200 beträgt, entwickelt eine recht erfreuliche Thätigkeit. Den Vorträgen des Hrn. v. Schlagintweit im November v. J. sind bisher 7 weitere Vorträge gefolgt. Den Bemühungen des Vorstandes ist es gelungen, die erforderlichen Kräfte für allwöchentliche Vorträge zu gewinnen und wird für die Folge nicht wie früher nur alle 14 Tage, sondern allwöchentlich regelmäßig ein Vereinsabend stattfinden. — Der im Jahre 1865 hierselbst begründete Vorschuß-Verein zählt zur Zeit 125 Mitglieder, deren Geschäftsantheile sich auf 34,561 ℛℳ beziffern. Der Reservefonds des Vereins beträgt 2683 ℛℳ — Bezüglich der Staats-Chaussee von hier nach Löbau hat der Herr Handelsminister jetzt definitiv entschieden, daß dieselbe die Richtung über Wörlen und Nasteiken nehmen soll. Die speciellen Vorarbeiten werden nunmehr sofort in Angriff genommen werden.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 22. Febr. Effekten-Societät. Creditactien 201 3/8, Franzosen 266 3/4, Lombarden 119, Galizier 209 3/4, Ungar. Staatsloose 175, Franz-Josefsbahn 146 1/2, Spanier extér. 22 7/8. Fest u. zieml. belebt.

Hamburg, 22. Februar. [Productenmarkt.] Weizen loco ruhig, auf Termine fest. — Roggen loco flau, auf Termine fest. Weizen pr. Februar 126℔. 1000 Kilo 184 Br., 182 Gd., pr. April-Mai 126℔. 182 Br., 181 Gd., pr. Mai-Juni 126℔. 183 Br., 182 Gd., pr. Juni-Juli 126℔. 185 Br., 184 Gd. — Roggen pr. Februar 1000 Kilo 150 Br., 148 Gd., pr. April-Mai 144 1/2 Br., 143 1/2 Gd., pr. Mai-Juni 143 Br., 142 Gd., pr. Juni-Juli 142 Br., 141 Gd. — Hafer still. — Gerste still. — Rüböl fest, loco und pr. Febr. 56 1/2, pr. Mai pr. 200 ℔. 56. — Spiritus still, pr. 100 Liter 100% pr. Februar 44 1/2, pr. April-Mai 45, pr. Mai-Juni 45, pr. Juni-Juli 45 1/2. — Kaffee sehr fest, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum fest, Standard white loco 12,90 Br., 12,70 Gd., pr. Februar 12,80 Gd., pr. Februar-März 12,60 Gd., pr. August-Dezbr. 12,90 Gd. — Wetter: Schön.

Amsterdam, 22. Februar. [Getreidemarkt] (Schlußbericht.) Weizen loco geschäftslos, pr. März 255, pr. Mai 259. — Roggen loco höher, pr. März 181 1/2, pr. Mai 179 1/2, pr. October 180 1/2. — Raps pr. Frühjahr 348, pr. Herbst 364 fl. — Rüböl loco 32 1/2, pr. Mai 32 3/4, pr. Herbst 34 1/2. — Wetter: Kalt.

London, 22. Febr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Der Markt schloß für sämmtliche Getreidearten bei sehr ruhigem Geschäft in fester Haltung. Mais 1/2—1s höher. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 17,875, Gerste 34,235, Hafer 33,060 Qrtrs. — Wetter: Scharfer Frost.

London, 22. Febr. [Schluß-Course.] Consols 93 1/8. 5% Italienische Rente 69 3/8. Lombarden 11 1/16. 5% Russen de 1871 101 1/2. 5% Russen de 1872 101 1/8. Silber 57 3/8. Türkische Anleihe de 1865 42 1/16. 6% Türken de 1869 57 5/8. 6% Vereinigt. Staaten pr. 1882 104 1/4. 6% Vereinigt. Staaten 5% fundirte 102 3/4. Oesterreichische Silberrente 68 1/4. Oesterreichische Papierrente 64 1/4. — 6% ungarische Schatzbonds 91 1/2. 6% ungarische Schatzbonds 2. Emission 89 3/8. — In die Bank flossen heute 248,000 Pfd. Sterl. Platzdiskont 3 3/8 %. Spanier 22 3/4.

Liverpool, 22. Febr. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 20,000 Ballen, davon für Speculation und Export 4000 Ballen. — Middling Orleans 7 15/16, middling amerikanische 7 11/16, fair Dhollerah 5 3/16, middl. fair Dhollerah 4 7/8, good middl. Dhollerah 4 5/8, middl. Dhollerah 4 1/4, fair Bengal 4 3/8, fair Broach 5 1/2, new fair Domra 5 1/4, good fair Domra 5 9/16, fair Madras 5, fair Pernam 8 1/8, fair Smyrna 6 1/2, fair Egyptian 8 3/4. — Fest. Für Surats bessere Frage. Verschiffungen 1/16 theurer bei gutem Angebot.

Paris, 22. Febr. Productenmarkt. Weizen behpt., pr. Februar 24,50, pr. März-April 24,75, pr. Mai-August 25,25, pr. Mai-Juni 25,00. Mehl fest, pr. Februar 52,50, pr. März-April 52,75, pr. Mai-August 54,00, pr. Mai-Juni 53,25. Rüböl steigend, pr. Februar 73,75, pr. März-April 75,25, pr. Mai-August 76,00, pr. Septbr.-Dezbr. 78,00. Spiritus ruhig, pr. Februar 53,00, pr. Mai-August 54,25.

Antwerpen, 22 Februar Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, dänischer 25 1/4. Roggen matt, Odessa 17 1/2. Hafer unverändert. Gerste behauptet, französische 23 1/2. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 30 1/4 bez. u. Br., pr. Februar 30 bez. u. Br., pr. März 30 1/2 bez. u. Br., pr. September 33 Br., pr. September-Dezbr. 33 1/2 Br. — Ruhig.

Productenmärkte.

Königsberg, 22. Februar. (v Portatius & Grothe) Weizen pr. 1000 Kilo hochbunter 132/3℔. 176,50 134/5℔. 175, russ. 126/7℔. bes. 167 ℛℳ bez., bunter russ. 126/7℔. 167, 129℔. 170, 130℔. bes. 170,50 ℛℳ bez., rother 128/9℔. 157,75, 130℔. 157,75, russ. 119/20℔. 164,75, 123℔. bes. 164,75, 128℔. 167, 169,50 ℛℳ bez. — Roggen pr. 1000 Kilo inländischer: 122/3℔. 132,50, 123/4℔. 133,75, 125℔. und 125/6℔. 137,50, 126℔. 138,75, 127℔. bes. 131,25, 128℔. 142,50 ℛℳ bez., fremder: 112/3℔. 117,50, 113℔. 117,50, 116℔. 119, 116/7℔. 122,50, 117℔. 122,50, 118℔. 125, 119℔. 126,50, 122℔. 130, 126/7℔. 136 ℛℳ bez. — Gerste pr. 1000 Kilo große 123, 125,75, fein 154,25 ℛℳ bez., kleine 120, 123, 125,75, 144,25 ℛℳ bez. — Hafer pr. 1000 Kilo loco 147, 151, russ. 144, 146, 146,75, 147, 148, 149,50, 150, schwarz 146, 148, 150 ℛℳ bez. — Erbsen pr. 1000 Kilo weiße 151, 153,25, 160 ℛℳ bez., graue 150 ℛℳ bez. — Wicken pr. 1000 Kilo 177,75, 184,50 ℛℳ bez. Leinsaat pr. 1000 Kilo feine 217, 231,50 ℛℳ bez., mittel 200 ℛℳ bez. — Rübsen pr. 1000 Kilo 237,50 ℛℳ bez. — Kleesaat pr. 100 Kilo weiße 60, 84 ℛℳ bez. — Leinöl ohne Faß 60 ℛℳ bez. — Rübkuchen 16 ℛℳ bez. — Spiritus pr. 10,000 Liter % ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber loco 57 1/2 ℛℳ Br., 56 ℛℳ Gd., 56 1/4 ℛℳ bez., Februar 57 1/4 ℛℳ Br., 56 3/4 ℛℳ Gd., 57 ℛℳ bez., März 58 ℛℳ Br., 57 ℛℳ Gd., Frühjahr 60 ℛℳ Br., 59 ℛℳ Gd., Mai-Juni 61 ℛℳ Br., 60 ℛℳ Gd., Juni 62 ℛℳ Br., 61 ℛℳ Gd., Juli 63 ℛℳ Br., 62 ℛℳ Gd., August 64 ℛℳ Br., 63 ℛℳ Gd., September 65 ℛℳ Br., 64 ℛℳ Gd.

Stettin, 22. Febr. Weizen pr. Frühjahr 182,00 ℛℳ, pr. Mai-Juni 181,50 ℛℳ — Roggen pr. Februar 147,00 ℛℳ, pr. Frühjahr 142,00 ℛℳ, pr. Mai-Juni 139,00 ℛℳ — Rüböl 100 Kilogr. pr. Februar 51,50 ℛℳ, pr. April-Mai 52,00 ℛℳ — Spiritus loco 56,20 ℛℳ, pr. Februar 58,00 ℛℳ, pr. April-Mai 59,80 ℛℳ, pr. Juni-Juli 60,60 ℛℳ. — Winterrübsen steigend, pr. 2000 ℔. loco 250—259 ℛℳ bz., pr. März-April 265 ℛℳ Gd., pr. April-Mai 266 ℛℳ Gd., pr. September-October 259—260 ℛℳ bez. — Petroleum loco 13,45—13,50 ℛℳ bez., Regulirungspreis 13,25 ℛℳ, Februar 13,25 ℛℳ Br., September-October 12,50 ℛℳ bez. u. Gd., 12,75 ℛℳ Br. — Schmalz, Wilcox, 63,50—64 ℛℳ bez. u. Br., März-April 62 ℛℳ bez., April-Mai 62,50 ℛℳ bez. — Mac Farlane loco 63 ℛℳ bez. — Hering, Schott. Crown- u. Fullbr. 39,75—40 ℛℳ tr. bez., Matties 24 ℛℳ tr. bez.

Breslau, 22. Febr. Kleesamen, gut verkäuflich, rother matter, pr. 50 Kilogr. 46—50—53,50 ℛℳ, weißer mehr Kauflust, 56—60—71 ℛℳ, hochfein über Notiz bezahlt. — Tymothee mehr offerirt, pr. 50 Kilogr. 28—31,50—35 ℛℳ.

Berlin, 19. Febr. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 162—198 ℛℳ nach Qual. gefordert, pr. April-Mai 179,50—179,00—50 ℛℳ bez., pr. Mai-Juni 181,00—181,50 ℛℳ bez., pr. Juni-Juli 183,00—183,50 ℛℳ bez., pr. Juli-August 184,00—185,00 ℛℳ bez. — Roggen loco pr. 1000 Kilogr. 138—160 ℛℳ nach Qual. geford., pr. Febr. 145,50 ℛℳ bez., pr. Febr.-März 145,00 ℛℳ bez., pr. Frühjahr 143,50—144,50 ℛℳ bez., pr. Mai-Juni 141,00—142,00—141,50 ℛℳ bez., pr. Juni-Juli 141,00—142,00—141,50 ℛℳ bez. — Gerste loco pr. 1000 Kilogr. 144—188 ℛℳ nach Qual. gefordert. — Hafer loco pr. 1000 Kilogr 158—187 ℛℳ nach Qual. gefordert. Erbsen loco pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 187—234 ℛℳ nach Qual., Futterwaare 177—186 ℛℳ nach Qual. Weizenmehl pr. 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 26,00—25,00 ℛℳ, No. 0 u. 1 24,75—23,00 ℛℳ Roggenmehl pr. 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 23,00—22,00 ℛℳ, No. 0 u. 1 21,00—20,00 ℛℳ, pr. Febr. 20,80 ℛℳ bez., pr. Febr.-März 20,80 ℛℳ bez., pr. März-April 20,80 ℛℳ bez., pr. April-Mai 20,80 ℛℳ bez., pr. Mai-Juni 20,80 ℛℳ bez., pr. Juni-Juli 20,80 ℛℳ bez., pr. Juli-August do. — Leinöl pr. 100 Kilogr. ohne Faß 62 ℛℳ — Rüböl pr. 100 Kilogr. loco ohne Faß 54 ℛℳ bez., pr. Febr. 54,5 ℛℳ bez., pr. April-Mai 54,3—54,8—6 ℛℳ bez., pr. Mai-Juni 55,5—7—5 ℛℳ bez., pr. Septbr.-Octbr. 58—58,3—2 ℛℳ bez. — Petroleum raff. pr. 100 Kilogr. mit Faß loco 30 ℛℳ bez., pr. Febr. 27,60 ℛℳ bez., pr. Febr.-März 26,50 ℛℳ bez., pr. Septbr.-Octbr. 27 ℛℳ bez. — Spiritus pr. 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 57,2 ℛℳ bez., mit Faß pr. Febr. 58,9 ℛℳ bez., pr. Febr.-März 58,6—58,8 ℛℳ bez., pr. April-Mai 59,2—59,4 ℛℳ bez., pr. Mai-Juni 59,1—3 ℛℳ bez., pr. Juni-Juli 59,8—60 ℛℳ bez., pr. Juli-August 60,8 ℛℳ bez., pr. August-Septbr. 61,2 ℛℳ bez.

Viehmarkt.

⁎ Berlin, 22. Febr. Auf heutigem Viehmarkte waren zum Verkauf an Schlachtvieh angetrieben: 2771 Stück Hornvieh, 8128 Schweine, 6619 Hammel und 1299 Kälber. Die Gesammthaltung des Marktes war wiederum eine matte, nur Hammel haben regeren Verkehr aufzuweisen. Hornvieh wurde nur in geringerem Maße Seitens hiesiger Schlächter gekauft, auch das Exportgeschäft blieb belanglos, da die rheinischen Händler ihren Bedarf anderweitig gedeckt haben. Prima-Qualität erzielte 53—55 ℛℳ, 2. Sorte 46 bis 48 ℛℳ, 3. Sorte 40 bis 45 ℛℳ pr. 100 ℔. Fleischgewicht. — Schweine waren gedrückt, beste fette Kernwaare wurde mit 54—56 ℛℳ pr. 100 ℔. Fleischgewicht bezahlt. — Hammel fanden leichten Absatz und wurden namentlich zum Export gekauft, Preise erfuhren jedoch nur eine schwache Aufbesserung. Schwere Thiere wurden pr. 45 ℔. Fleischgewicht mit 18—21 ℛℳ bezahlt. — Kälber setzten gute Mittelpreise durch.

Wolle.

Berlin, 20. Febr. (Bank- u. Handels-Ztg.) Die Consumtion fährt fort, nur den gerade vorliegenden Bedarf zu decken. Wie seither waren auch Fabrikanten aus der Lausitz ꝛc. die Hauptkäufer für pommersche, märkische, west- und ostpreußische Dominial-Wollen von Anfangs bis hoch 60er Thaler, etwas leichte Mittelwollen um 60 Thlr. per Ctr., fabrikgewaschene Wollen von 27 bis 30 Sgr. per ℔., kleinere besonders feine und schöne Partien auch darüber, und Capwollen in verschiedenen Preisen. Zum Kamm gingen nur gegen 300 Ctr. Wollen diverser Abstammung bis gegen Mitte 60er aus dem Markte, während ein Commissionär für den Rhein 3—400 Ctr. besserer Ostpreußen zu 67—68 Thlr. kaufte. Für Locken und Gerberwollen erhält sich Frage und Gelegenheit vorkommende Partien zu seitherigen Preisen abzusetzen; Lammwollen dagegen bleiben noch immer gänzlich vernachlässigt Gleichzeitig können wir über verschiedene Platzgeschäfte berichten, die zwar das Lager am Platz nicht verkleinern, doch aber Zeugniß dafür geben, daß das Vertrauen zur Beständigkeit der Preise ein allgemeines ist.

Berliner Fondsbörse vom 22. Februar 1875.

Der heutige Verkehr war still, aber ziemlich fest. Die Course der von den auswärtigen Börsen abhängigen Speculationswerthe vermochten zum Theil sogar eine geringe Steigerung durchzusetzen. Die einheimischen Speculations-Effecten waren vorzugsweise matt. Die Liquidation nimmt einigermaßen die Aufmerksamkeit der Börse in Anspruch und dieser Umstand beeinträchtigt die Actionsfähigkeit ganz besonders. Auswärtige Staatsanleihen zeigten sich etwas besser. Oesterr. Renten behaupteten sich gut, 60er Loose zogen etwas an, ebenso notiren Italiener und Türken höher, Amerikaner fest, desgleichen Russische Werthe, die auch ziemlich lebhaft umgingen; von Letzteren zeichneten sich namentlich Bahnen durch regen Verkehr und höhere Course aus. Preußische und andere deutsche Staatspapiere fest, doch unbelebt. Neue Badische 4% Anleihe 98 bezahlt. Das Prioritäten-Geschäft zeigte sich angenehm gestimmt. Die einheimischen Devisen waren recht fest. Auf dem Eisenbahnactienmarkte ermattete die Haltung für die schweren Bahnen etwas. Bankactien fest, aber still. Industriepapiere ohne Leben. Montanwerthe still.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	105,90
Pr. Staats-Anl.	4½	—
do. do.	4	99,50
Staats-Schuldsch.	3½	91,90
Pr. Präm. A. 1855	3½	138
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	87
do. do.	4	96,75
do. do.	4½	102,25
Pommer. Pfdbr.	3½	87,75
do. do.	4	96,40
do. do.	4½	103,20
Posensche neue do.	4	95
Westpreuß. Pfdbr.	3½	87
do. do.	4	96
do. do.	4½	102
do. do.	5	106,25
do. neue	4	95,10
do. do.	4½	102
Pomm. Rentenbr.	4	97,25
Posensche do.	4	96,70
Preußische do.	4	97,25
Bad. Präm.-Anl. von 1867	4	120,25
Bayer. Präm.-A.	4	122,50
Braunsch. Pr.-A.	—	74,50
Cöln.-Md. Pr.-S.	3½	108,50
Hmbg. 50rtl. Loose	3	167
Lübecker Pr.-Anl.	3½	174
Oldenburg Loose	3	132,30

Hypotheken-Pfandbr.

Unk. Pfd. Pr. H.-Bk.	5	100,75
Bod.-Crd.-Hyp.-Pfd.	5	102,50
Cent.-Bd.-Cr.-Pfdb.	5	107
do. do.	4½	99,50
Kündb. do.	5	100,40
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	100
Gotha Präm.-Pfd.	5	109
Pomm. Hyp.-Pfdb. II. u. IV. Em. rkz. 110	5	102
III. Em. rkz. 100	5	100
Stett. Nat.-Hyp.-P.	5	100,75

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4⅕	65
do. Silber-Rente	4⅕	69,50
do. Loose 1854	4	113
do. Cred.-L. v. 1858	—	362
do. Loose v. 1860	5	117
do. Loose v. 1864	—	314,50
Ungar. Eisenb.-An.	5	74,50
Ungarische Loose	—	174
do. Schatzanw. II.	6	91,20
Ruß.-Engl. Anl. 1822	5	102,75
do. do. Anl. 1859	3	74,50
do. do. Anl. 1862	5	102,70
do. do. von 1870	5	103,75
do. do. von 1871	5	101,40
do. do. von 1872	5	101,90
do. Stiegl. 5. Anl.	5	86,50
Ruß. Stiegl. 6. Anl.	5	97,20
do. Präm.-A. 1864	5	171,75
do. do. von 1866	5	171,50
Ruß. Bod.-Crd.-Pfdbr.	5	91,90
Ruß. Central. do.	5	86,75
Ruß. Pol. Schatzobl.	4	89,60
Pol. Certific. Lit. A.	5	—
do. Part.-Oblig.	4	—
do. Pfd. L. Em. S.-R.	4	83,30
do. do. do. do.	5	81
do. Liquidat.-Pr.	4	70,80
Amerik. Anl. p. 1882	6	—
do. 6. Serie	6	99
do. Anl. p. 1885	6	102,40
do. 5% Anl.	5	99,10
do. do. p. 1881	6	103,40
Newyork. Stadt-A.	7	101,90
do. Gold-A.	6	99,70
Italienische Rente	5	70,50
do. Tabaks-Act.	6	502
do. Tabaks-Obl.	6	99,40
Französische Rente	5	—
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	84,90
Rumänische Anleihe	8	105,90
Türk. Anl. v. 1865	5	43,40
Türk. 6% Anleihe	6	—
Türk. Eisenb.-Loose	3	100

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1873.
Aachen-Mastricht	30	—
Bergisch-Märk.	79,25	—
Berlin-Anhalt	115,50	16
Berlin-Dresden	52	5
Berlin-Görlitz	67	3
do. St.-Pr.	98,25	5
Berlin-Hamburg	183,90	10
Berlin. Nordbahn	17,75	5
Berl.-Pot.-Magd.	76,50	4
Berlin-Stettin	134,60	10¾
Bresl.-Schw.-Frb.	84,20	8
Cöln-Minden	108,25	—
do. Lit. B.	102,50	5
Crf.-Kr.-Kempen	1,50	0
do. St.-Pr.	2,50	0
Halle-Sorau-Gub.	25	0
do. St.-Pr.	40	0
Hannover-Altenbek	20,50	0
do. St.-Pr.	39	5
Märkisch-Posen	24,60	0
do. St.-Pr.	51	0
Magdeb.-Halberst.	80	—
do. St.-Pr.	67	3½
do. C.	95,50	—
Magdeb.-Leipzig	206,50	14
† do. Lit. B.	92,75	4
Münst.-Ensch.-St.-P.	25	5
Nordhausen-Erfurt	44,75	4
do. St.-Pr.	42	0
Oberschl. A. u. C.	141	13⅖
do. Lit. B.	131,60	13⅖
Ostpreuß. Südbahn	41,90	0
do. St.-Pr.	77,80	0
Pomm. Centralbahn	3	0
Rechte Oderuferb.	108,50	6⅙
do. St.-Pr.	110,25	6⅙
Rheinische	117,25	9
Rhein-Nahe	20,50	0
† Stargard-Posen	100,90	4½
Thüringer	111	7¼
Tilsit-Insterburg	33,20	—
Weimar-Gera gar.	66,90	4½
do. St.-Pr.	50,50	5
Brest-Grajewo	44	—
Brest-Kiew	58,50	5
† Galiz. Carl-L.-B.	104,80	9
Gotthardbahn	96,25	6
† Kronpr. Rud.-B.	64	5
Lüttich-Limburg	13,50	0
Oester.-Franz. St.	—	10
† do. Nordwestb.	274,50	5
do. B. junge	120	5
† Reichenb.-Pardub.	67,75	4½
Rumänische Bahn	34,60	—
do. St.-Pr.	83	8
† Russ. Staatsb.	109,90	6⅝
Südösterr. Lomb.	—	5
Schweiz. Unionb.	9,20	0
do. Westb.	15,60	1⅗
Warschau-Wien	259,60	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	100,50
† Kaschau-Oderbg.	5	73
† Kronpr.-Rud.-B.	5	84,80
† Oest.-Fr.-Staatsb.	3	327,50
† Südöst. B. Lomb.	3	249,70
† Südöst. 5% Oblig.	5	87,40
† [illegible]	5	87,40
do. do. B. Elbethal	5	69,90
† Ungar. Nordostb.	5	63,50
† Ungar. Ostbahn	5	61
Brest-Grajewo	5	86,75
† Charkow-Azow rtl.	5	100,50
† Kursk-Charkow	5	100,50
† Kursk-Kiew	5	101
† Mosco-Rjäsan	5	101,25
† Mosco-Smolensk	5	100,50
Rybinsk-Bologoye	5	92,90
† Rjäsan-Kozlow	5	101
† Warschau-Tereßp.	5	99,75

Bank- und Industrieactien.

		Div. 1873.
Berliner Bank	73	0
Berl. Bankverein	81,50	5½
Berl. Kassen-Ver.	236	29
Berl. Com. (Ges.)	61,50	0
Berl. Handels-G.	117,50	6½
Berl. Wechslerbk.	90,90	0
Bresl. Discontob.	85,25	2½
Centralb. f. Bauten	53,50	5
Ctrb. f. Ind. u. Hnd.	74,75	4
Danzig. Bankver.	68,75	3
Danziger Privatb.	115	7¼
Darmst. Bank	142,90	10
Deutsche Genoss.-B.	98	3
Deutsche Bank	86,50	4
Deutsch. Eff.- u. W.	112,75	9⅛
Deutsche Unionb.	72	1
Disc.-Command.	157	14
Gew.-Bk. Schuster	63,50	0
Int. Handelsges.	60,10	—
Königsb. Ver.-B.	83	0
Meining. Creditb.	89,80	5
Norddeutsche Bank	143,50	10⅘
Oest. Credit-Anst.	—	5⅝
Pom. Ritterschb.	119	9
Preußische Bank	152,75	20
do. Bodencr.-B.	107,40	0
Pr. Cent.-Bd.-Cr.	118	9½
Preuß. Crd.-Anst.	57,75	0
Schaffhaus. Bnkv.	115	—
Schles. Bankverein	103,20	6
Stett. Vereinsbank	80,50	0
Ver.-B. Quistorp	28,75	0
Bauverein Passage	23	—
Berl. Centralstraße	35,25	5
Deutsche Baugesell.	50,90	0
do. Eisenb.-B.-G.	27	0
do. Reichs-Cont.	85,25	8
[illegible] Bau-G.	35,90	2½
A. B. Omnibusg.	105	15
Str.-G. f. Baumat.	33,50	0
G.-A. f. B. u. W.-T.	11,90	—
Nordd. Pap.-Fabr.	43	0
Wöhlert Maschinf.	39	—
Westend-Gesellsch.	19,70	0
Baltischer Lloyd	27	—
Elbing. Eisenb.-F.	0,75	0
Königsbg. Vulkan	31,25	0
Münnich, Ch. M.	18	—
[illegible]	50,25	5

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Div. 1873.
Dortm. Union Bgb.	24,25	—
Königs- u. Laurah.	116,75	—
Stolberg, Zink	27	9
do. St.-Pr.	85	6⅛
Victoria-Hütte	47,25	—

Wechsel-Cours v. 22. Febr.

Amsterdam	8 Tg.	3½	—
do.	2 Mn.	3½	—
London	3 Tg.	3½	—
do.	3 Mn.	3½	—
Paris	8 Tg.	4	—
Belg. Bankpl.	8 Tg.	3	—
do.	2 Mn.	3	—
Wien	8 Tg.	4½	182,80
do.	2 Mn.	4½	181,65
Petersburg	3 Wch.	5½	283,10
do.	3 Mn.	5½	281,10
Warschau	8 Tg.	5½	286,30

Sorten.

Louisd'or	—
Dukaten	—
Sovereigns	20,46
Napoleonsd'or	16,35
Imperials	16,75
Dollar	4,19
Fremde Banknoten	99,80
Oesterreichische Bankn.	188,20
do. Silbergulden	193,50
Russische Banknoten	283,90

Nutzholz-Auction
in Königsthal.
Montag, 1. März c.,
Vormittags 10 Uhr,
werde ich in Königsthal bei Heiligenbrunn einige 1000′ lindene und birkene Bohlen bis 4″ stark und 18″ breit, eichene, buchene und ahorne Stämme, leichte Lindenstämme, sowie mehrere Klafter Knüppelholz und Strauch mit zweimonatlicher Creditbewilligung für bekannte sichere Käufer versteigern, wozu besonders die Herren Tischlermeister eingeladen werden. (853

Bei dieser Gelegenheit kommt noch ein **großes Steinwappen der Stadt Danzig** von vorzüglicher Arbeit zum Verkauf.

Nothwanger, Auctionator.

Für meinen Schreib-Unterricht für Erwachsene
nach der anerkannt besten (Carstairs-schen) Methode, nehme ich Meldungen entgegen Langgasse 33 im Comtoir.
5525) **Wilhelm Fritsch.**

Das Haus Ankerschmiedegasse No. 8, **ein großes Fachwerks-Gebäude mit Anbauten, soll per 1. April d. J. auf Abbruch verkauft werden. Gebote darauf werden Mattenbuden 31 im Comtoir entgegengenommen und sind daselbst auch die näheren Bedingungen zu erfahren. Bauschuttabfuhre ist nicht erforderlich.** (639

2 **neue Maskenanzüge** sind billig zu verkaufen **Drehergasse No. 1, 1 Tr.**

Zur gefälligen Beachtung.
Mehrere schon jetzt an mich ergangene Anmeldungen auswärtiger Kauflustiger zu Gütern veranlassen mich, diejenigen Herren Besitzer, welche Willens sind, bei Beginn des Frühjahres zu verkaufen, hierdurch höflichst zu ersuchen, mir recht bald specielle Beschreibungen einzuschicken.
E. L. Würtemberg,
589) Elbing.

Behufs Erweiterung eines Waaren-Agentur- und Commissions- und Speditions-Geschäfts in Königsberg in Pr. wird ein junger, in der Waarenbranche erfahrener Kaufmann, mit Vermögen, als Theilnehmer gesucht. Offerten sub **M. 53** durch die Generalagentur von **Rudolf Mosse** (Braun & Weber) in **Königsberg** i. Pr. erbeten. (1232

Hausverkauf.
Eins der schönsten Häuser, im besten Stadttheile gelegen, ist bei einer Anzahlung von 15,000 Thlr. zu verkaufen. Selbstkäufer erfahren das Nähere auf Adr. No. 1295 i. d. Exp. d. Ztg.

Für eine 20pferdige Wolff'sche Condensations-Maschine pp. wird ein **erfahrener Maschinenführer** auch von sogleich gesucht. Adr. und Atteste u. 1203 nimmt d. Exp. d. Ztg. an.

1 Billard nebst Zubehör
billig zu verkaufen **Olivaerthor 8.**

100 Thlr.
werden gegen Verpfändung einer erststelligen Obligation von 600 Rℳ gesucht. Gef. Adr. u. 1296 i. d. Exped. d. Ztg. niederzulegen.

Ein anständiges Mädchen, in der Wirthschaft, in jeder Handarbeit, im Plätten 2c., auch auf der Nähmaschine Bescheid wissend, wünscht Familienverhältnisse halber zum 1. April eine Stelle in der Stadt oder auswärts, in dieser Art oder auch in einem anständigen Geschäft. Adr. erb. i. d. Exp. d. Ztg. u. 1311.

Am 1. April cr. wird an der hiesigen Privatschule die Stelle **eines Lehrers,** welcher 12 bis 15 Schüler bis zur Tertia einer Realschule vorbereitet, auch womöglich musikalisch ist, vacant und werden Reflectirende ersucht, sich beim Unterzeichneten zu melden.
A. Möd, Hofbesitzer.
Käsemark v. Gr. Zünder. (818

Ein
Versicherungsbeamter
wird gesucht. Gefällige Meldungen unter Adresse 1190 in der Expd. d. Ztg. erbeten.

Ein junger **Commis,** welcher mit der Buchführung und Correspondenz vertraut ist, wird zum 1. April cr. gesucht. Adr. nimmt d. Exp. d. Ztg. u. 1287 entgegen.

Ein ev. **Hauslehrer** sucht unter bescheidenen Ansprüchen sofort oder später Engagement. Gef. Off. u. Chiffre Hc. 1197a befördert die Annoncen-Expedition von **Haasenstein u. Vogler, Stettin.**

Knaben, die die höheren Schulen besuchen sollen, finden zum 1. April gute und billige **Pension** bei gediegener männlicher Aufsicht bei den Schularbeiten **Fleischergasse 68D.** (1294

Ein junger Mann, welcher mit dem Getreide-Geschäft vollständig bewandert, empfiehlt als zuverlässig
1313) **H. Matthiessen.**

Einen Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern, suche für meine **Lederhandlung.** (1320
Eugen Neustadt.

Verantwortlicher Redakteur H. Rödner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.